für den Straßenverkauf. **Sport-Sonderausgabe** Preis 10 Pfennig.

Wochenschau

Nr. 10
6. März 1927
20 Pf.

Westdeutsche Illustrierte Zeitung des General-Anzeigers für Elberfeld-Barmen

Neueste Bonner Liebe



Nachwehen des Karnevals: Alt-Heidelberg in Amerika

Aufn. Amo Grandau

Neuyorker Studenten empfangen ... ein „Deutsches", bei dem auch Studentenlied ... Stellung gelangte. ... wollen zu sagen, daß 1. für den Prinz Karl Heinz in der Tat wie ein Waschlappen aussah. 2. trägt der deutsche Student bekanntlich sein Band von rechts nach links über der Brust, 3. hat der Amerikaner an einer Mütze schließlich nicht genug

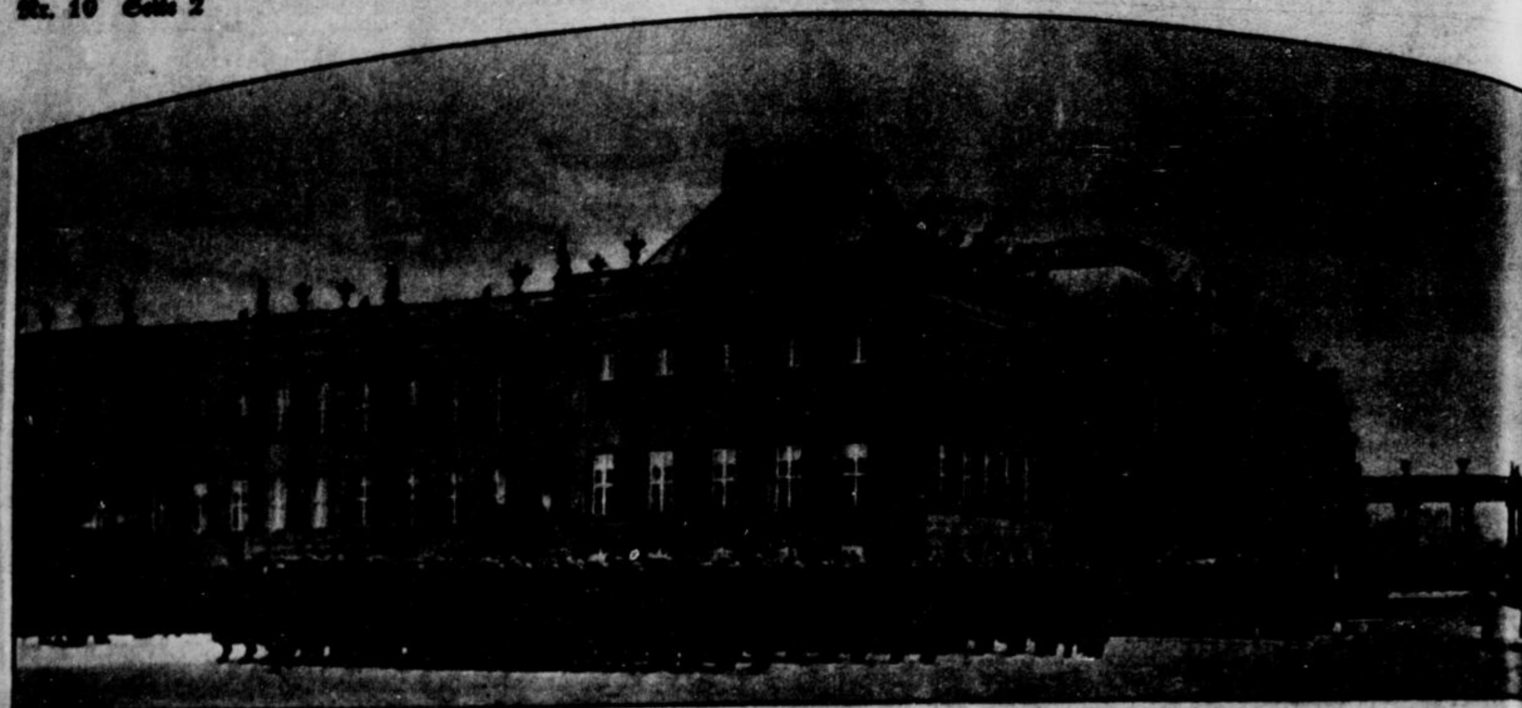
...ndlungen im Ruhrbergbau.

...Zechenverband wird uns ge...:

...ter obiger Überschrift wird eine Notiz ...et, die insofern irreführend ist, als sie ...druck erweckt, als ob der Zechenverband bei den Verhandlungen über die Hauptfrage, nämlich die Arbeitszeit, eine ganz neuartige und über die gegenwärtige Arbeitszeit hinausgehende Regelung verlangt habe. Das ist nicht der Fall. Vielmehr verlangen die Verbände die Einführung der schematischen 7-Stundenschicht unter Tage, während der Zechenverband den gegenwärtigen Zustand einer achtstündigen Schichtzeit unter Tage, welche im übrigen auch die gesetzlich gültige ist, aufrechterhalten will. Seine Forderung nach der Ermöglichung einer 8½stündigen Schicht auf besonders notleidenden

dreißig Jahren nicht mehr zu verzeichnen war. Die Eisenbahnverbindungen sind im ganzen Süden unterbrochen. Der Sand liegt auf den Schienen teilweise einen Meter hoch. Es sind Truppen aufgeboten worden, um die Linien wieder freizumachen. Ga... Züge sind im Sand steckengeblieben.

Zigaretten mit echtem Stroh-Mundstück 5—10 Pfg. Persimmon
Patent Strohhalm Patent Zigaretten
Zigaretten Kork-, Gold-, ohne Mundstück 3—6 Pfg.



Die erste Reichswehrparade in Potsdam

Der Chef der Heeresleitung, General Heye, nimmt die Parade ab

Aufn. Wide World-Photos



Rechts:

König Gustav von Schweden besucht den Papst

Unser Bild zeigt den König im Vatikan vor dem Empfang



Dr. Luther in Stockholm — Aufn. Scherl

Reichskanzler a. D. Dr. Luther beim Eisjachtsegelsport. Unser Bild zeigt von links nach rechts die Herren Dr. W. Hellenthal, Dr. Luther und Fogman nach einer beendeten Fahrt



Der nach dem Entwurf des Hamburger Architekten Fritz Höger in Berlin-Südende errichtete Neubau der bekannten Parfümeriefabrik Scherf

PIANINOS FLÜGEL sind formvollendet, tonschön u. dauerhaft, daher ihr. Preis wert. Auf Wunsch erleichterte Bedingungen. Gebr. Instrumente, Mietklaviere, Stimmungen, Reparaturen. IBACH Berlin - London Düsseldorf - Köln

Fahrzeuge

Auto, 4-Sitzer, Sportkarosserie, billig zu verk. Goethestraße 5.

Krupp-Chassis, 1½—2 T.

Kl. Opel-Kastenlieferwagen

Austro-Daimler

1½ To. Lieferwagen, fast neu, billig zu verk.

Ia Moselwein ca. 300 Ltr. zu verkaufen, eventl. gegen Akzept. Abfüllung kann übernommen werden. Schriftl. Anfragen unter B 2556 an die Gesch. Barmen, Neuerweg 57.

Schachtengewichte zu kaufen gesucht. — Angeb. u. B 329 an die Geschst. Barm., Neuerweg 57.

genau wie Dir. In vielen durch Plakate gekennzeichneten Lebensmittel- u. Feinkostgeschäften ist es erhältlich.
Friedr. Stephan, Biergroßhdlg., Elberf., Tel. 1211 und 5758





Oben: Die Kriegsschiffe der Großmächte liegen zum Schutz der internationalen Konzessionen im Hafen (im Vordergrund ein französischer, in der Mitte ein amerikanischer Kreuzer)

in China

Unten: Die chinesischen Nordtruppen ziehen in Schanghai ein, um der Aufständigen Herr zu werden





...ndlungen im Ruhrbergbau.

...Zechenverband wird uns ge...:

...er obiger Überschrift wird eine Notiz ...t, die insofern irreführend ist, als sie ...druck erweckt, als ob der Zechenverband bei den Verhandlungen über die Hauptfrage, nämlich die Arbeitszeit, eine ganz unartige und über die gegenwärtige Arbeitszeit hinausgehende Regelung verlangt habe. Das ist nicht der Fall. Vielmehr verlangen die Verbände die Einführung der schematischen 7-Stundenschicht unter Tage, während der Zechenverband den gegenwärtigen Zustand einer achtstündigen Schichtzeit unter Tage, welche im übrigen auch die gesetzlich gültige ist, aufrechterhalten will. Seine Forderung nach der Ermöglichung einer 8½stündigen Schicht auf besonders notleidenden

dreißig Jahren nicht mehr zu verzeichnen war. Die Eisenbahnverbindungen sind im ganzen Süden unterbrochen. Der Sand liegt auf den Schienen teilweise einen Meter hoch. Es sind Truppen aufgeboten worden, um die Linien wieder freizumachen. Ganze Züge sind im Sand steckengeblieben.

Zigaretten mit **echtem** Stroh-Mundstück **5—10 Pfg.**
Patent Strohhalm **Patent Zigaretten**
Zigaretten **Kork-, Gold-, ohne Mundstück** **3—6 Pfg.**
Persimmon 0 Pfg



Persische Teppichknüpfer

Bei den persischen Teppichknüpfern

Schöne und echte Perserteppiche, wer hätte sie nicht gern? Sind doch diese schier unverwüstlichen orientalischen Kunstwerke im Laufe der Zeit ein beliebter Schmuck unserer Wohnungen geworden. Noch bis auf den heutigen Tag gehört die mehr als 2500 Jahre in die Vergangenheit des großen Iranischen Reiches zurückreichende Teppichknüpferei zu den vornehmsten Industriezweigen.

Der draußen in der sonnenumglühten Steppe unter den einfachen schwarzen Zeltbahnen von wandernden Nomaden oder im Dämmer des winkeligen Basars geknüpfte Teppich war und bleibt auch heute noch das vornehmste, aber auch unentbehrlichste Ausstattungsstück eines jeden persischen Haushaltes.

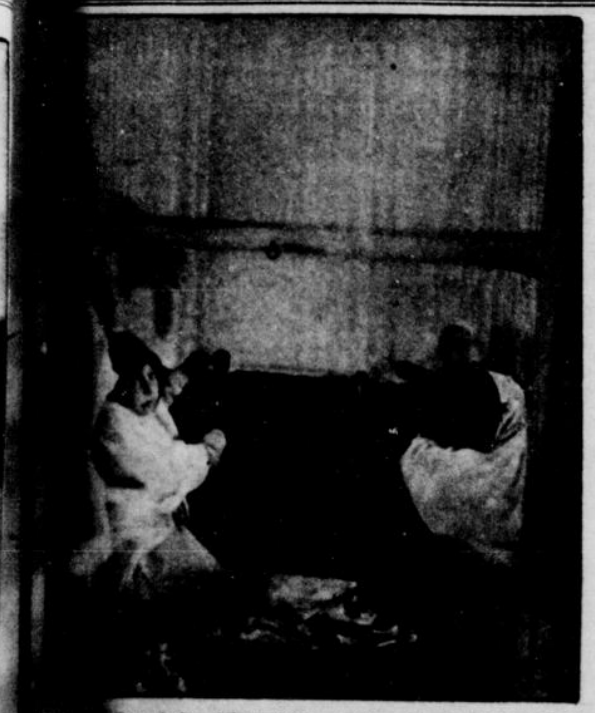
Ungemein vielseitig ist seine Verwendung: In jedem Empfangszimmer, mag es die Audienzhalle im Palast oder der „Iwan", das offene, mit großen Schiebefenstern versehene Besuchsgemach oder das Haupt- und Beratungszelt des Nomadenchefs sein, überall findet man Teppiche verschiedenster Größen und Qualitäten. Sie vertreten bei dem alten Nomadenvolk unsere verschiedenartigen notwendigsten Einrichtungsstücke, wie Tische, Betten usw. Man ißt, sitzt und schläft darauf. Als Ruhestätte dient er in heißen Nächten auf dem Flachdach des Hauses; er wird auch in den Gärten als Sitzgelegenheit unter schattigen Bäumen ausgebreitet. Auf langen Karawanenreisen ist er als Türvorhang, als bewegliche Wand unentbehrlich. In kalten Winternächten wird der Teppich über den Kursi gebreitet, es ist ein tischartiges Holzgestell, unter dem das mit glühenden Holzkohlen gefüllte wärmespendende „Manqal" Platz findet. Ringsum schlafen des Nachts die in Decken gewickelten Familienmitglieder. Sämtliche Füße stecken unter dem Überwurf dieses primitiven Zimmerofens.

Man unterscheidet drei große Klassen Teppiche: Erstens den reinwollenen Teppich, den Quali, dessen Fäden nach dem Einknüpfen geschoren werden. Dessen Kette und Einschlag aus reiner Wolle bestehen, die haltbarsten und wertvollsten. Mindere Sorten, Kette aus Baumwolle und Einschlag aus Wolle oder beides aus Baumwolle gibt es natürlich auch. Als zweiter folgt der Nemat, der Flügteppich. Er wird aus kurzhaariger, ausgekämmter Wolle gewöhnlich in Webschule mit breiten, einfachen bunten Bordüren gewirkt. Dies sind gemein warme, auch sehr schöne Stücke, die als Unterlage des Qualis, auf den Mattenbelag Lehm- und Steinboden gebreitet, meist das ganze Zimmer auslegen. Ein flexibler transportabler Fußteppich wird auch Jajim gefüllt; er ist in Wohnungen der ärmeren Schichten oft im Zelt des arbeitenden Nomaden zu finden. Die dritte und letzte Sorte sind die prächtigen Gebetsteppiche, sehr artige bunte, äußerst haltbare, dabei sehr billige Nomadenteppiche, ohne Einschlag aus reiner Wolle hergestellt werden. Sie haben die Gebetsnische auf beiden Seiten gebraucht zu werden. Jeder Nomadenstamm fertigt als Quali verschiedene Abarten in Mustern und Farben. Jeder dieser Teppiche repräsentiert gewissermaßen das Firmenschild des Clans, in bestimmten Zeiten er gemacht



Teppichhändler bieten den auf Schiffen ankommenden internationalen Vergnügungs-Reisenden ihre Waren an

genau wie Dir. In vielen durch Plakate gekennzeichneten Lebensmittel- u. Feinkostgeschäften ist es erhältlich.
Friedr. Stephan, Elberfeld, Tel. 1211 und 5788



...en beim Niederschlagen der eingeknüpften Fäden

...Liebe Person, jeder Nomadenstamm hat besondere ...ten im Knüpfen. Die Teppichgrößen sind sehr verschie... aber, ob groß oder klein, werden als Rechtecke gewoben. ...ängt der persische Hausbau, denn alle Zimmer, aus... den der Nüd, haben die gleiche Form.

...Wolle wird, wie schon erwähnt, verschieden gehand... ...e herumziehenden Nomaden verrichten diese Arbeit auf ...Ist der Weideplatz gewechselt, so zieht man die ..., welche die Leisten der Kettenfäden straff über den ...nmen, heraus, das Ganze wird zusammengeschnürt, ...Tragtier gepackt und zur nächsten Raststelle transpor... ...einfachen Webstühle in den Gassen und in den Nara... ...haben eine aufrecht stehende Form. An solchen ...nnen zwei gleiche Stücke auf einmal gewebt werden. ...knüpfen der Wolle geschieht mittels des bekannten ...sens in der Richtung des Einschlags. Während die ... und Frauen der Nomaden nach Umgrenzung und Ge... ...knüpften, wird die Arbeit in großen Webzwischenpunkten, ...men, Schiraz, Isfahan, von einem Ustad (Meister) über... ...Sie kontrollieren seiner großen und kleinen Webelehrlingen ...der Farben und die Zahl der einzuknüpfenden Fäden ... zwei blau, drei weiß, vier rot, acht grün, sechs gelb usf.,

bis die ganze Reihe beendet ist. Darauf wird diese mit breiten, stumpfen Messern fest niedergeschlagen und eine neue in Angriff genommen. Ist ungefähr ein halbes Meter fertig, wird er aufgerollt, damit die sitzenden Knüpferinnen nie zu hoch oder zu weit greifen müssen. Selten findet man ganz ebenmäßige Teppiche, d. h. von durchgängig gleicher Breite. Ein Ende ist gewöhnlich um einige Zentimeter breiter, weil beim Beginn eines neuen Stückes fester geknüpft wird als zum Schluß. Solche Schönheitsfehler bedingen absolut keinen Preisunterschied. Auch Farbfehler kehren regelmäßig wieder. Das Material, die Wolle, liefern die unendlichen Schafherden, nach deren Größe man den Reichtum der einzelnen Nomaden erkennen kann. Sehr wichtig ist das Reinigen der Wolle. Ist fließendes Wasser am Ort, wird sie darin ausgebreitet, mit flachen Steinen beschwert und aller Schmutz und die fettigen Teile ausgeschwemmt. Nach dem in großen Kupferkesseln erfolgten Auskochen wird die Wolle in Bündeln zum Trocknen ausgelegt und zum Schluß geklopft, gekämmt und gedürstet. Jetzt zum Verspinnen bereit, tritt die einfache Handspindel in Tätigkeit. Maschinen sind ja noch unbekannte Dinge.

Überall, wo Herden grasen, sieht man in den Händen der sie hütenden Mädchen und Buben die sich fleißig drehende Spindel. Das so gesponnene Garn wird nun in zwei bis drei Fuß lange Gebinde aufgespult, zopfartig gedreht und in die bauchigen tönernen Farbkruken gelegt. Der Prozeß des Färbens ist bei den meisten Clans ein wohlgehütetes Geheimnis. Die Farben werden alle aus einheimischen Kräutern, Wurzeln, Baumrinden, Beeren und Fruchtschalen hergestellt. So hat sich im Laufe der Zeit eine staunenswerte Fülle an Pflanzenfarben herausgebildet. Sie sind sehr haltbar, so daß sie selten bleichen und beim Waschen eines echten Teppichs nie ineinanderlaufen. Die gesamte Teppichindustrie hat in den letzten zwanzig Jahren infolge der starken Nachfrage einen bedeutenden Aufschwung genommen. Europäische Firmen haben daher in Sultanabad und Kerman großzügig angelegte Teppichwebereien gegründet. Viele Dörfer arbeiten das ganze Jahr hindurch an Aufträgen. Der Laie muß beim Teppichkauf sehr vorsichtig sein. Am besten ist es, einen gewiegten Kenner zu Rate zu ziehen, um nicht in Preis und Qualität übervorteilt zu werden. Bei sehr edlen und bei den feinsten Stücken kann man bis 2000 Knüpfungen auf den Quadratzoll zählen. Nach dem Kriege wurde das Quadratmeter der Durchschnittsware mit 30 bis 50 Mark von den Nomaden gekauft. Heute werden die Preise wohl auch andere geworden sein. Liebhaber zahlen für ganz besonders schöne Stücke ganz unglaubliche Preise.

Alfred Heinicke.



Der Teppich als Siggelegenheit vor einem persischen Stoffladen





Das tänzerische Gesicht

Links: Gert Mahesa, die durch ihre ägyptischen Tempeltänze bekannt wurde, in ihrem Tanz: „Herbst" (Menuett von Cyrill Scott)
Rechts: Max Terpis, der Ballettmeister der Staatsoper Berlin, als spanischer Tänzer

...ndlungen im Ruhrbergbau.

...Zechenverband wird uns ge...:

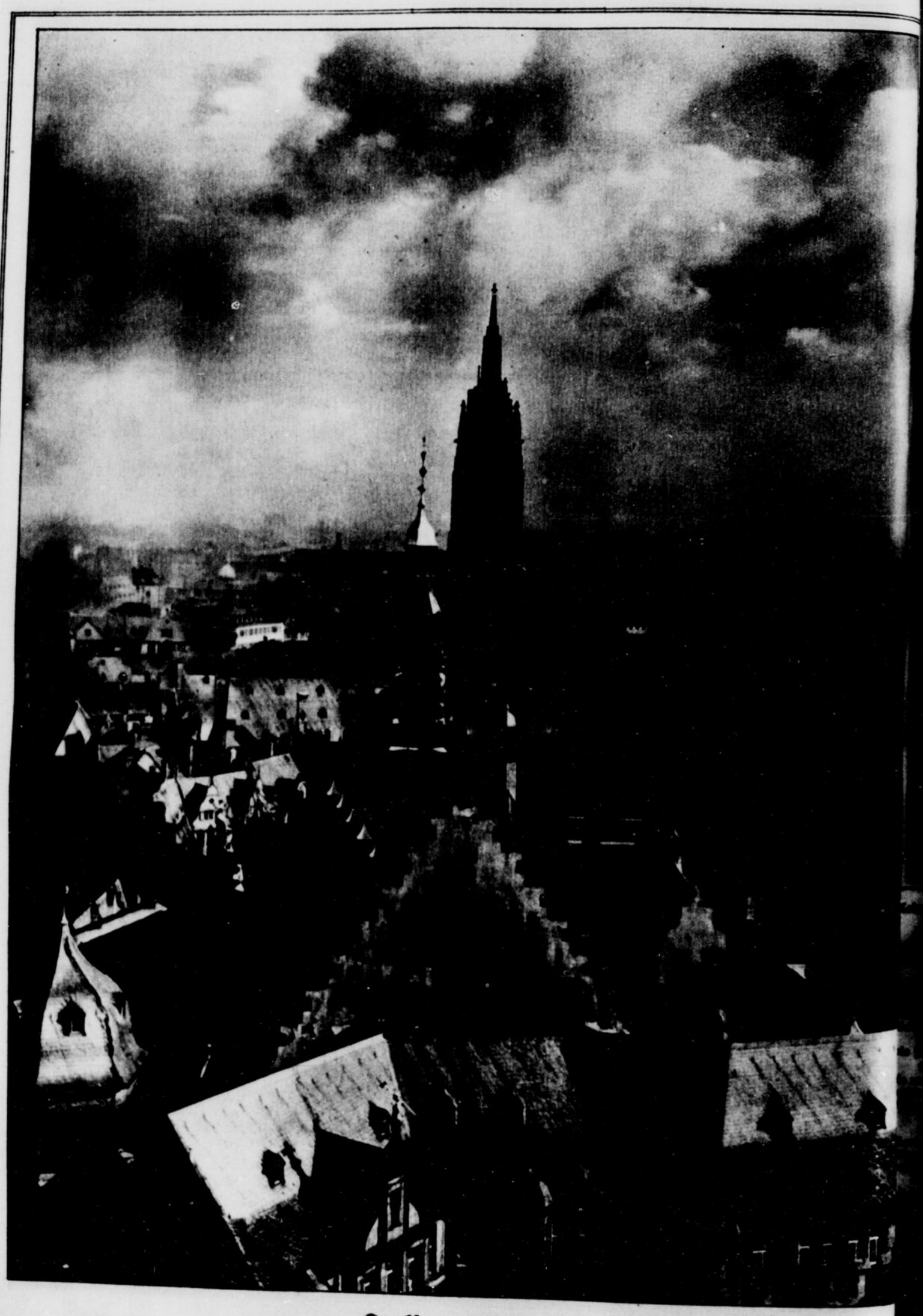
...er obiger Überschrift wird eine Notiz ...t, die insofern irreführend ist, als sie ...druck erweckt, als ob der Zechenverband bei den Verhandlungen über die Hauptfrage, nämlich die Arbeitszeit, eine ganz neuartige und über die gegenwärtige Arbeitszeit hinausgehende Regelung verlangt habe. Das ist nicht der Fall. Vielmehr verlangen die Verbände die Einführung der schematischen 7-Stundenschicht unter Tage, während der Zechenverband den gegenwärtigen Zustand einer achtstündigen Schichtzeit unter Tage, welche im übrigen auch die gesetzlich gültige ist, aufrechterhalten will. Seine Forderung nach der Ermöglichung einer 8½stündigen Schicht auf besonders notleidenden

...Sandsturm [illegible] ist, wie er seit dreißig Jahren nicht mehr zu verzeichnen war. Die Eisenbahnverbindungen sind im ganzen Süden unterbrochen. Der Sand liegt auf den Schienen teilweise einen Meter hoch. Es sind Truppen aufgeboten worden, um die Linien wieder freizumachen. Ganze Züge sind im Sand steckengeblieben.

Zigaretten mit **echtem** Stroh-Mundstück **5—10 Pfg.**

Patent Strohhalm **Patent Zigaretten**

Zigaretten **Kork-, Gold-, ohne Mundstück** **3—6 Pfg.**



Frankfurt am Main

Blick vom Rathausturm auf die Stadt

Sprechmaschinen
nur erstklassige Marken
Großes Lager in allen
Schallplatten
Reinhold & Co.
Lehrerstr. Barmen.

IBACH
Barmer Klavierhaus A.-G.

PIANINOS FLÜGEL
sind formvollendet, tonschön u. dauerhaft
daher ihr. Preis wert
Auf Wunsch erleichterte Bedingungen
Gebr. Instrumente
Mietklaviere
Stimmungen
Reparaturen
IBACH
Barmen
Berlin · London
Düsseldorf · Köln

Pianino,
prima Fabrikat, tadellos spielend, in günstiger Gelegenheit, zu verk. Bei Kauf besonders günstig auf b. schon viel benutztes Piano.
H. Dieckmann, Barmen, Adolfstr. 19, nach der Kirche.

Sprechapparate,
nur prima Marken, tadellos, bei günstigen Zahlungsbedingungen.
H. Dieckmann, Barmen, Adolfstr. 19, nach der Kirche.

Fahrzeuge

Opelwagen
Kastenwagen,
ausgerüst., Lastenwagen, 10 PS, wenig Gummibereifung zu verk. ev. geg. Kleinlast. Besicht. erbeten. Ring H 7450 Gst.

Auto,
4-Sitzer, Sportlaroletta, billig zu verk. Rommel, Sportstraße 8.

Krupp-Chassis,
1½—2 T., sofortigen, gute Kettenlaufwerke, tadellos für 7000 — Mk. spott. für 4500 Mk. sofort zu verkauf. Auto-Bauerhaus, B.-Elberfeld, Adolfstr. 194. Tel. 2060.

M. Opel-Kastenlieferwag., 1538, mit Segelt.-Gerücht, fahrbereit, preiswert zu verk. Ang. u. E 7467 an Gst.

D/24 R. I. S. L.
Pferdetransportwagen, offen, kabinenartig, gute Bereifung, zum letzten Preise v. 3000 Mk. zu verkauf. Unter bei. ihre Adr. einzur. unt. F 7505 an die Geschäftsst.

Austro-Daimler,
120 PS, viersitzer, 4 Türen, Limousine, Aufbau, elektr. Licht u. Anlasser, Weichhorn etc., maschinell u. äußerlich in gutem Zustande, fahrbereit, zugelassen u. versteuert, preiswert abzug. Näh. Hünenbahn 20. Tel. Amt Cronenberg 364, f138

1½ To. Lieferwagen,
fast neu, billig zu verk. Ang. u. F 1252 an die Geschäftsst. 8994

8/24 Brennabor-Personenwagen, Haul. 24, wenig gebraucht, preiswert z. günst. Zahl.-Bed. zu verk. Gebr. v. Klein, Wagen in Zahlg. g. Ang. B 333 Gst. B., Neuerweg 57. 2616a

Flachwagen,
25—30 Ztr. Tragf., wie neu, bill. zu verk. Tel. Barmen 3486.

2. Flachwag. m. Patentachse, billig zu verkaufen. Barmen, Klingelholl 1169.

Gut erh. Kastenwagen (kleiner Opel) billig zu verk. Elb., Uellenbahnstr. 127, I. l.

Gut erh. 2t.-Wagen (kleiner Opel) billig zu verk. Barmen, Homberg, Alsenstr. 16, II.

Umständehalber
la Moselwein
ca. 300 Ltr., zu verkaufen, eventl. gegen Alkoh. Rosfüllung kann übernommen werden. Schriftl. Anfragen unter B 2556 an die Gschft. Barmen, Neuerweg 57.

Schaltengewichte zu kaufen gesucht. — Angeb. u. B 329 an die Gschft. Barm., Neuerweg 57. 2610a

Gut erh. Nähmasch. zu kaufen ges. Ang. u. E 7401 an Gst.

genau wie Dir. In vielen durch Plakate gekennzeichneten Lebensmittel- u. Feinkostgeschäften ist es erhältlich.
Friedr. Siephan, Biergroßhdlg., Elberf., Tel. 1211 und 8788

für den Straßenverkauf. **Sport-Sonderausgabe** Preis 10 Pfennig.

Die Schwestern

Groteske von Kurt Groos

Er hatte zwei Töchter. Die eine war spröde und häßlich, die andere [illegible] und schön.

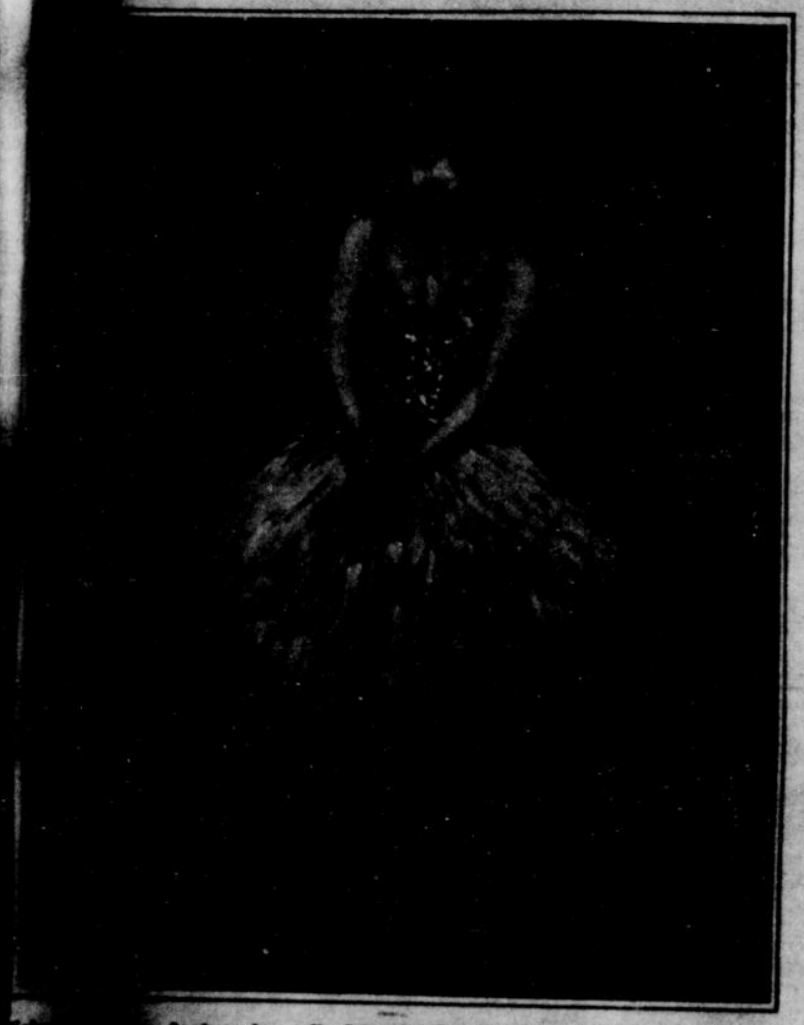
Seine Leichtsinnige kam im Leben vorwärts (sie ging zur Revue); die Häßliche [illegible] (sie wurde Gouvernante).

In der Revue beschenkte das Leben mit Glanz; sie trug Edelsteine und kostbare [illegible] Schwester wurde vom Schicksal mit der Liebe eines älteren, lispelnden Hausherrn [illegible].

Die [illegible] setzte sich bisweilen auf einen billigen Platz im Revuepalast und sah [illegible] vom flimmernder Pracht die leichtsinnige Schwester tanzen.

Am Schluß der Vorstellung der Beifall aufrauschte, aller Augen begeistert [illegible], stolze Tänzerin sich richteten, flammte der Ehrgeiz alle weiblichen Neid- [illegible] Schwester auf und sie hätte in diesen Minuten gern daher ihres Lebens [illegible] wenn sie an Stelle der andern mit leichtem, triumphierendem Kopfnicken [illegible] unten für den tosenden Beifall hätte danken können.

Wenn die Schwester der Häßlichen auch noch Modellvorgin wurde, der höchste [illegible] Erfüllung wurde, peinigte die andere der Neid Tag und Nacht. Tausend



[illegible] Premiere der ersten Schmetterling in diesem Jahre, den wir für unseren Wochenschau gefangen haben Aufn. Groos, Wien

[illegible] auch sie Zeit, um einen Weg zu finden, es der Schwester gleichzutun; [illegible] ihr Name, erlebte zu dieser Zeit die Höhe auf Erden.

Sogar bemühte sie, den Geschäft zu gewinnen, auch ihr zu schenken; sie setzte [illegible] schwarzen Hut mit ungeheuren Straußfedern, Glasperlchen und [illegible] [illegible] auf, maß einem bläulichen Blick in den Spiegel und übte vor [illegible] sie mit Blicke und Lip, sich hinter der Maske in einer leerstehenden [illegible].

Dann wandte sie in ihrem Verfall auf das fünfte Bild, in dem [illegible] als Frau der Manner „schamlich auftrat.

[illegible] sich übrigens „Das Mädchen"; die Schwester trat als Mädchen auf, [illegible] wenn man so in einer Revue trägt: Perlenketten, Federn und [illegible]. Niemand las Bild „Das Mädchen" sich, mochte niemand, selbst der [illegible], aber das machte nichts, allen gefiel es.

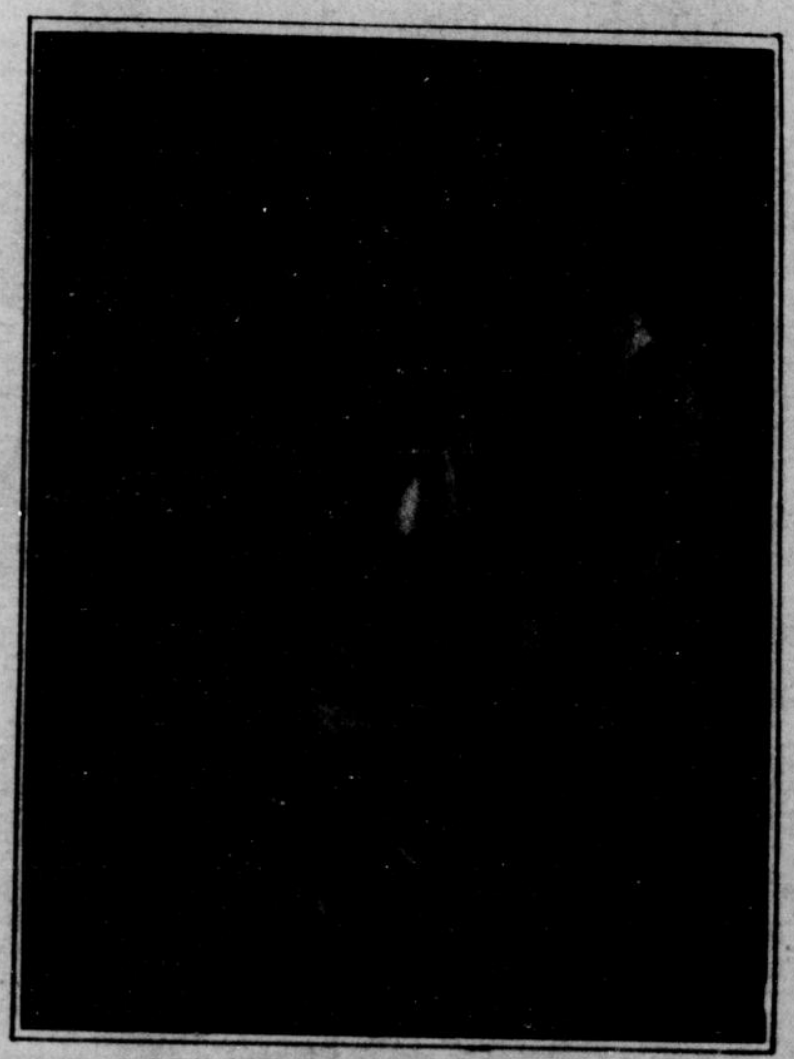
[illegible] gefiel.

[illegible], als die Schwester der Häßlichen an der meist leerstehenden [illegible] verabschiedete, wurde diese aufgerissen, und ehe die [illegible], mit der gefährlich, hatten zwei Hände sie umklammert, bedrängten sie in den [illegible], und der Vorhang wurde vom oben vorgeschoben.

Stunden später ging ein Raunen durch das ganze Haus, fieberade Hände griffen [illegible] Opernguckern, gebannt starrte alles auf die Bühne, denn dort hingte [illegible] ein Wesen, das man seit Jahren nicht mehr außerhalb der Museen

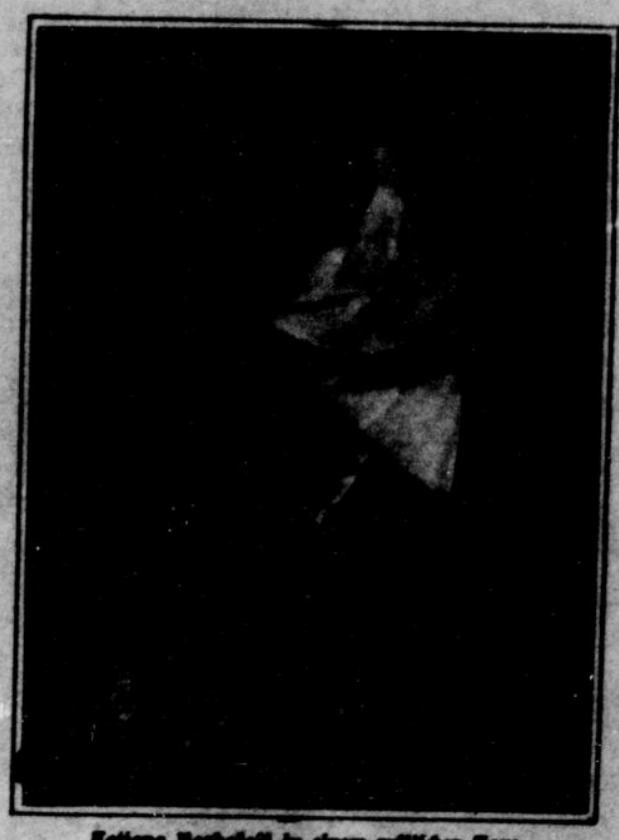
[illegible] diesen niemand bekannten und auch auf dem Programmzettel nicht [illegible] Wesens in schwarzen Handschuhen, einem bis fast zu den Schultern [illegible], mit einer bis zum Kinn stehenden Halskrause, wurde zu einem [illegible], wie ihn der Revuepalast noch nicht erlebt hatte, selbst damals [illegible] Rummelplatz die Komödiantenphantasie kannten. Die Besucher des Sperrsitzes [illegible], daß sie durchbrechen und in den Zuschauer fielen.

[illegible] hatte eine feine Nase für Sensationen. Die leichtsinnige und schöne [illegible] entließen; ihre häßliche Schwester mit einer Riesengage verpflichtet. [illegible] füllte die Lebewelt das Theater bis auf den letzten Platz; jeder wollte [illegible], die unter dem Künstlernamen „Ihr berühmt Tanz" Lorbeeren erntete. [illegible] Tagen stand bereits die ganze Stadt unter dem Bann des Ereignisses.



Lagi Seki, die Tochter des deutschen Botschafters in Japan (Neueste Aufnahme)

Aufn. Becker & Maas



Letzens Verhaftet in einem russischen Lazarett

Aufn. Scherl

*

...handlungen im Ruhrbergbau.

...n Zechenverband wird uns ge...en:

...ter obiger Überschrift wird eine Notiz ...itet, die insofern irreführend ist, als sie ...druck erweckt, als ob der Zechenverband bei den Verhandlungen über die Hauptfrage, nämlich die Arbeitszeit, eine ganz neuartige und über die gegenwärtige Arbeitszeit hinausgehende Regelung verlangt habe. Das ist nicht der Fall. Vielmehr verlangen die Verbände die Einführung der schematischen 7-Stundenschicht unter Tage, während der Zechenverband den gegenwärtigen Zustand einer achtstündigen Schichtzeit unter Tage, welche im übrigen auch die gesetzlich gültige ist, aufrechterhalten will. Seine Forderung nach der Ermöglichung einer 8½stündigen Schicht auf besonders notleidenden

...Neuerweg 57 ...4997 ...

...ten.

...Jahrgang.

...ahrungen der ...o sich heraus- ...ige Verlänge- ...vor allem zu- ...n Betrieb ge- ...stillgelegt wer- ...Der Zechenver- ...Beibehaltung ...Arbeitszeit. ...Gewerkschaftler ...Arbeitszeit im ...der Rede des ...ischen Landtag ...Antrags auf ...auf den Staats- ...hat hier folgen- ...unisten hätten ...land eine Ver- ...dann wäre es ...eichter möglich, ...t durchzusetzen. ...lich einmal auf ...Die Verlänge- ...müsse sich auch ...tig auswirken, ...durch den Aus- ...neu geschaffen ...daß eine Rege- ...nur auf inter- ...nationale Ver- ...n könne nicht in ...Arbeitszeit im ...deren Lande die ...wollen. Dieses ...nfähig gemacht, ...Arbeiter."

...langstellung.

...iner Meldung ...gstellung in der ...r Dampfer zu- ...ampfer „Schan- ...n. 80 Passa- ...ein.

...reich.

...aus St. Etienne ...Stunden un- ... Der Schnee ...eilweise bis zu ...r Verkehr ist ...n den Obst- ...den angerichtet

...geschäft.

...r Raubüberfall ...end der Haupt- ...n Konstituren- ...leidter Mann, ...herabhangende ...nes Taschentuch ...r Dieb ging so- ...gar Labenkasse. ...fand, drängte er ...ritz in die Ecke. ...ie andere Ver- ...der Räuber blitz- ...einem Fahrrad ...r. Trotz der so- ...gelang es nicht

...rsitätsprofessors.

...versitätsprofessor ...in der Nähe des ...in mit einem ...Schädelbruch und ...rankenhaus be-

...ebrannt.

...er Sektion Kemp- ...gebrige Sulzen- ...thren ist gänzlich ...gar die Hütte noch ...cht worden.

...n Gütunis.

...Drahtb.) Aus ...ganze Süden des ...deutlich heftigen ...gen ist, wie er seit dreißig Jahren nicht mehr zu verzeichnen war. Die Eisenbahnverbindungen sind im ganzen Süden unterbrochen. Der Sand liegt auf den Schienen teilweise einen Meter hoch. Es sind Truppen aufgeboten worden, um die Linien wieder freizumachen. Ganze Züge sind im Sand steckengeblieben.

Zigaretten mit **echtem** Stroh-Mundstück **5—10 Pfg.**
Patent Strohhalm **Patent Zigaretten**
Zigaretten **Kork-, Gold-, ohne Mundstück** **3—6 Pfg.**

Unser neuer Roman

Haben wir nebenstehend mit dem Abdruck unseres neuen Romans begonnen, der den Leser in die schwere Zeit unseres Vaterlandes vor 100 Jahren versetzt und das Schicksal zweier Frauen um den Prinzen Louis Ferdinand abspinnt, möchten wir gleichzeitig aufmerksam auf unseren Versuch, durch photographische Bildnisse die wesentlichen Begebenheiten der Dichtung zu illustrieren. Zweck der Romanillustration ist, dem Leser die Schicksale der Handlungsträger näher zu bringen.
Die Red.



Willi Busch,
Stadttheater Bochum, der in unserem Roman den Prinzen Louis Ferdinand darstellt
Spezialaufnahmen L. v. Kunsel, Essen

Die drei Hauptfiguren in unserem neuen Roman



Margarete Thelemann,
Stadttheater Bochum, die in unserem Roman die Darstellung der Madame Wiesel übernommen hat



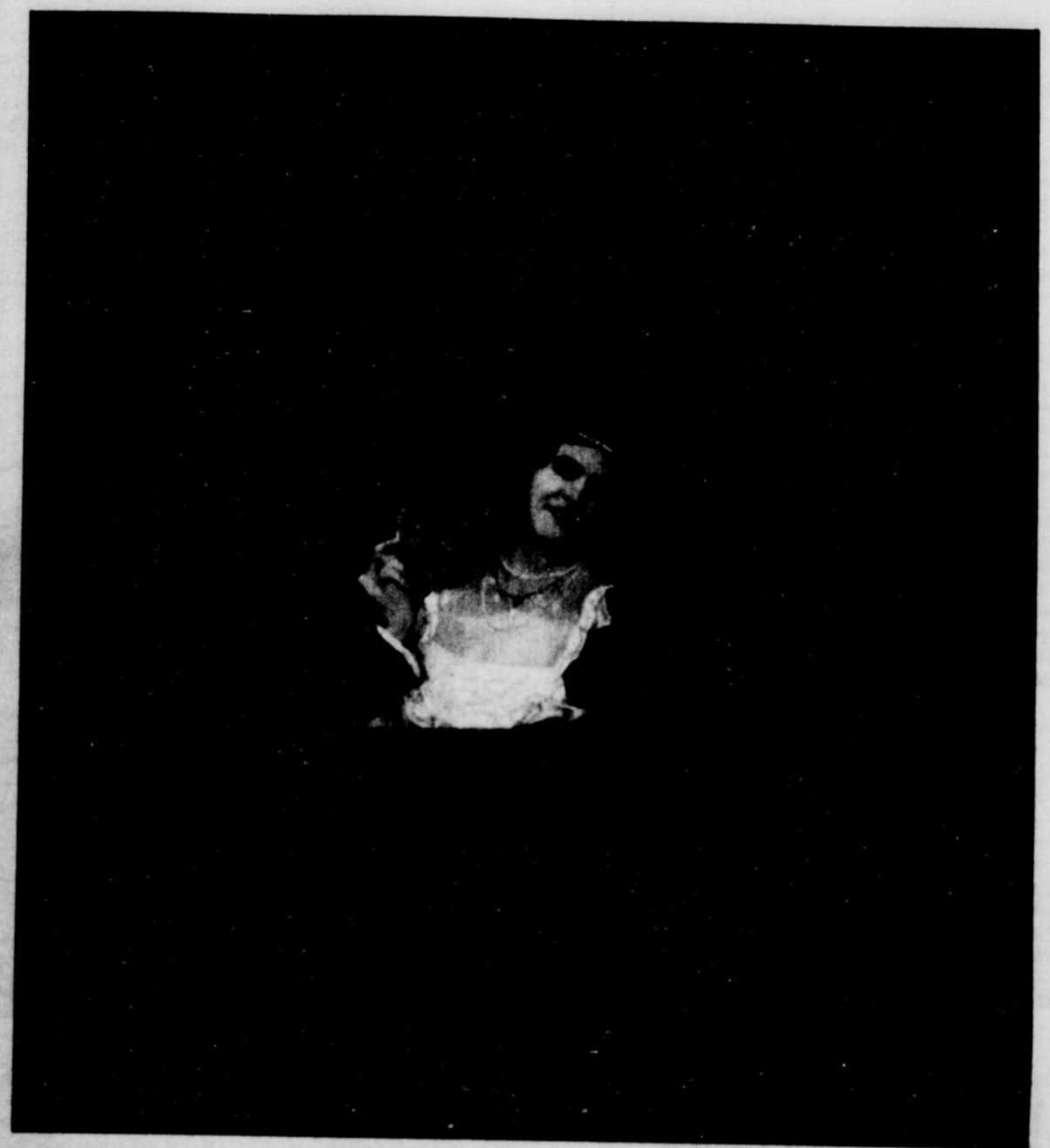
Der Verfasser unseres neuen Romans
Werner Beumelburg



Magda Reichardt,
Stadttheater Bochum, in unserem neuen Roman als Henriette Fromm

genau wie Dir. In vielen durch Plakate gekennzeichneten Lebensmittel- u. Feinkostgeschäften ist es erhältlich.
Friedr. Stephan, Biergroßhdlg., Elberf., Tel. 1211 und 5705

für den Straßenverkauf. **Sport-Sonderausgabe** Preis 10 Pfennig.



Der Referendarius Vetter, dem diese seltsamen Widersprüche Madames nichts Neues zu sein schienen, ergriff mit beiden Händen Paulinens Oberarme und begrub ihre Schulter unter leidenschaftlichen Küssen
Madame Wiesel: Margarete Thielemann, Referendar Vetter: Wolf Weyrauch; Stadttheater Bochum
Originalaufnahme von L. von Kaweci

Zwei Frauen

n Roman aus dem Leben des Prinzen Louis Ferdinand

Von Werner Beumelburg

Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin 1927

I.

...mein Herr, es ist häßlich von Ihnen, meine Andacht zu stören, ... meinen Arm mit roten Flecken bedecken, die mir die Schelte ... zuziehen werden."

... diese Worte im Halbdunkel einer Loge nur leise geflüstert ... erregten sie dennoch die Aufmerksamkeit einiger im Parkett sitzender ... Bürgerinnen, die sich mit einem indignierten „Pst" umwendeten. ... vermochten sie weder die Sprecherin zu erkennen noch den, an den ... gerichtet waren. Sogar der reizende Arm, der bisher auf dem ... der Loge gelehnt und den dieser und jener ehrsame Bürger mit ... Scheu flüchtig betrachtet hatte, war verschwunden. So sehr sich ... die Bürger mit den Dingen beschäftigte, die sich im Dunkel ... ereignen mochten, so wenig vermochten sie zu beobachten, und ... ihnen nichts übrig, als sich aufs neue den Vorgängen auf der Bühne ... zu ...

...dame Pauline Wiesel, deren bis zur Schulter entblößter entzückender ... unschuldige Veranlassung zu diesem Zwischenfall gegeben, erschrak heftig vor dem „Pst" ihrer Vorsassen und verhielt sich so still, daß man ihr Herz wohl klopfen hören konnte. Mochte sein, daß ihr Begleiter dieses Geräusch mißverstand, mochte auch sein, daß er nicht unberechtigt war zu solch galanten Mißverständnissen: jedenfalls verloren die Vorgänge auf der Bühne nun auch das letzte Interesse für ihn, und um so mehr nahmen ihn die schlanken und biegsamen Finger in Anspruch, die Madame Wiesel ohne Widerspruch in seinen glühenden Händen ruhen ließ. Sie wandte dabei in meisterhafter Vollendung die Kunst an, mit der schöne Frauen das Verbotene geschehen lassen, scheinbar ohne es zu bemerken. Ihr Begleiter nutzte diesen Umstand nach Kräften aus, und die Leidenschaftlichkeit seiner stummen Huldigung hätte jedem Kenner verraten, daß er nicht verwöhnt war.

„Madame," flüsterte er, indem er, um die ehrsamen Bürger nicht abermals in ihrer Aufmerksamkeit zu stören, mit leichter Hand den seidenen Vorhang der Loge ein wenig vorschob, „wie unsäglich grausam sind Sie doch! Sie heucheln, als ob die schrecklichen Töne dieser dicken Sängerin Sie bis ins Innerste erregten, und dabei gelten doch alle Ihre Gedanken nur der Berechnung, wie Sie mich am besten quälen können."

...ndlungen im Ruhrbergbau.

...Zechenverband wird uns ge...:

...ter obiger Überschrift wird eine Notiz ...bet, die insofern irreführend ist, als sie ...druck erweckt, als ob der Zechenverband bei den Verhandlungen über die Hauptfrage, nämlich die Arbeitszeit, eine ganz neuartige und über die gegenwärtige Arbeitszeit hinausgehende Regelung verlangt habe. Das ist nicht der Fall. Vielmehr verlangen die Verbände die Einführung der schematischen 7-Stundenschicht unter Tage, während der Zechenverband den gegenwärtigen Zustand einer achtstündigen Schichtzeit unter Tage, welche im übrigen auch die gesetzlich gültige ist, aufrechterhalten will. Seine Forderung nach der Ermöglichung einer 8½stündigen Schicht auf besonders notleidenden

...dreißig Jahren nicht mehr zu verzeichnen war. Die Eisenbahnverbindungen sind im ganzen Süden unterbrochen. Der Sand liegt auf den Schienen teilweise einen Meter hoch. Es sind Truppen aufgeboten worden, um die Linien wieder freizumachen. Ga... Züge sind im Sand steckengeblieben.

Zigaretten mit **echtem** Stroh-Mundstück **5—10 Pfg.**

Patent Strohhalm Patent Zigaretten

Zigaretten **Kork-, Gold-, ohne Mundstück** **3—6 Pfg.**

„Sie sind sehr eingebildet, mein Herr Referendarius", erwiderte Madame Wiesel, die soeben mit einiger Genugtuung die Feststellung machen mußte, daß der junge Mann ihre Hand mit heißen Lippen bedeckte. „Es ist schrecklich, daß Geschöpfe Ihrer Art sich nur vorstellen können, daß man sie entweder liebt oder sie verabscheut. Mon dieu — wohin soll dies Zeitalter männlicher Koketterie noch führen? Halten Sie ein ... um Gottes willen, halten Sie ein! Sie zerbrechen mir ja die Gelenke. So hören Sie doch ... muß es denn unbedingt mein Arm sein, den Sie so mißhandeln!"

Der Referendarius Vetter, dem diese seltsamen Widersprüche Madames nichts Neues zu sein schienen, ergriff mit beiden Händen Paulinens Oberarme und begrub ihre Schulter unter leidenschaftlichen Küssen. Während er dabei vor Erregung zitterte und keines Wortes mächtig war, seufzte sie leise, als liehe sie nur aus gutem Herzen etwas geschehen, was ihr im Grunde höchst gleichgültig sei. Immerhin reichte ihre Teilnahmlosigkeit gegenüber den heißen Berührungen ihrer Schulter nicht so weit, daß sie bemerkt hätte, wie Sänger und Sängerinnen mit letzter Gefühlssteigerung den Opernakt beendeten, und das ekstatische Klatschen von ein paar hundert Händen erschreckte sie nicht weniger wie das Aufflammen zahlreicher Lichter. Sie war zu wenig verdorben, um in der plötzlichen Helle nicht einige Verlegenheit zu empfinden, aber sie ließ in ihrem Innern keinen Augenblick lang einen Zweifel darüber aufkommen, daß die Schuld daran ihrem Begleiter zuzusprechen sei. Darum zürnte sie ihm ehrlich und schwieg ...

Die Bürger zeigten begreifliche Eile, nun es hell geworden, ihre Blicke auf die verdächtige Loge in ihrem Rücken zu lenken. Ihre Enttäuschung war groß. Zur Hälfte erblickten sie einen seidenen Vorhang, zur andern Hälfte einen vorzüglich gestalteten, mit seinen etwas schwermütigen schönen Augen unbefangen dreinschauenden jungen Mann, ein Umstand, der ihren Verdacht zwar erhöhen, ihre Neugier aber durchaus nicht befriedigen konnte ...

Plötzlich durcheilte das ganze feierlich gestimmte Haus, dem die vor zehn Tagen verlorene Schlacht bei Austerlitz keinen großen Kummer zu bereiten schien, eine Welle der Erregung. Alle Blicke wendeten sich der kaiserlichen Hofloge zu, und wie einem heimlich erteilten Befehle gehorchend, brach ein lautes Beifallsrufen aus, das sich, dem genius loci entsprechend, stellenweise sogar bis zu einem lebhaften Händeklatschen steigerte. Ein kleiner, bleicher Mann, die schwarzen Haare in der Stirn und den schweren Kopf etwas nach vorn gebeugt, die stark abgenutzte Uniform eines französischen Linienregiments tragend, trat mit hastigen Schritten in die Loge und nahm Platz, ohne den Beifall der Menge auch nur einen Augenblick lang zu beachten. Es war Napoleon. Tatsächlich verwunderte es weder ihn noch irgend jemanden in diesem Saale, daß die Wiener den Franzosenkaiser, der just von dem Schlachtfeld von Austerlitz hereingeritten, mit der gleichen durch Bewunderung und Stolz gesteigerten Herzlichkeit begrüßten, wie sie es bis vor zwei Wochen gegenüber ihrem Kaiser Franz, den herzögen und den kaiserlichen Generalen zu tun gewohnt waren.

Napoleon, dem sein Adjutant, der General Duroc, und einige andere höhere Offiziere folgten, schien soeben von einer Beratung zu kommen und gewillt, diese im Opernhause ohne weiteres fortzusetzen. Er irrte, als auch seine Begleiter befanden sich ersichtlich in einiger Aufregung. Ein Lakai, der ihm die Liste der auf der Bühne Auftretenden überreichte, riß er mit nervösem Griff das Papier aus der Hand, um es gleich darauf zerknittern. Endlich begab sich Duroc in den Hintergrund der Loge, ließ einen neuen Ankömmling eintreten, der, ebenso bleich wie der Kaiser, rasch auf diesen zuschritt und sich tief verbeugte. Die Masse der Zuschauer, die den soeben Eingetretenen nicht kannte, schien bereit, diese kleine Szene als eine Art Huldigung aufzufassen, der man sich unbedingt anschließen müsse. Aber die Rufe verstummten, als die Lichter an der Kuppel des Raumes erloschen und die Oper ihren Fortgang nahm.

Diese letzte Szene hatte nicht mehr als einige Sekunden gedauert. Der junge Mann in der Loge beugte sich zu Madame Pauline.

„Haben Sie ihn gesehen?" flüsterte er in großer Erregung.

„Den Kaiser? Gewiß. Gott ... man muß ihn betrachten, da aller Leute Munde ist."

„Nein, den andern, den Schwarzen — Haugwitz! Madame, bedenken Sie, H a u g w i t z!"

„Aber warum nicht Haugwitz? Mon dieu, mein Herr ... Sie werden ja blaß!"

„Den Stern der Ehrenlegion auf der Brust, Madame!"

„Nun, ich finde, er macht sich nicht schlecht auf dem schwarzen Rock."

„Aber, Madame, so bedenken Sie doch! Die preußische Armee ist im Anmarsch auf Böhmen, um die Schande von Austerlitz auszutilgen, und der Minister des Königs von Preußen sitzt neben dem Kaiser der Franzosen in der Hofloge zu Wien. Ein Verrat ist im Gange, ein schmählicher Verrat an der Armee!"

„Mein Herr, hören Sie auf, sich über solche Nuancen der Politik zu erregen oder Sie machen sich bei ernsten Leuten lächerlich. Wie können Sie so häßliche und abgeschmackte Worte gebrauchen! Glauben Sie denn, die preußische Armee marschiere nach Böhmen, um sich mit den Franzosen zu schlagen? Welche Vermessenheit! Napoleon wird dem Könige von Preußen Hannover anbieten, und ich versichere Sie, der alte Braunschweig wird die Front wenden, um dort — excusez le mot — Düngerhaufen zu erobern. Haugwitzens Stern der Ehrenlegion übernimmt bei diesem Feldzug die Deckung gegen die Franzosen besser als jede Arrieregarde der Armee."

Der junge Mann biß sich auf die Lippen und blieb die Antwort schuldig. Madame Wiesel, der dieser Streifzug auf das Gebiet der Politik keineswegs willkommen und unter den waltenden Umständen geradezu [illegible] lich war, betrachtete mißgelaunt die vollendete Linie ihres [illegible] arms, auf die sie bedeutend [illegible] Wert legte denn auf die preußischen Linien gegenüber Böhmen. [illegible] seufzte, nicht gerade laut, jedoch vernehmlich genug, daß ein leidenschaftlicher Liebhaber die richtigen Folgerungen daraus hätte ziehen müssen. Aber der Referendarius war in [illegible] Meditationen über Politik verloren. So heuchelten beide eine Teilnahme an den Vorgängen auf der Bühne, die, mehr als unehrlich, für den andern Teil geradezu beleidigend [illegible]

Als sie der Schluß der Vorstellung endlich in die Verlegenheit versetzte, sich wieder miteinander beschäftigen zu müssen, fanden sie nur



Warner's

weltberühmte amerikanische Original-Modelle. Spezialität: das

„Corselette"

die Weltmode

der gut angezogenen Frau.

Ohne Büstenhalter wird die Brust naturgemäss verteilt, der unvergleichliche Zauber der

Schlanken Linie

als Selbstverständlichkeit erzielt.

Millionen Frauen in allen Kulturländern tragen

„Ein **Warner**" und die nicht?

In erstklassigen Geschäften überall erhältlich, sonst Bezugsnachweis durch

The Warner Brothers Company (New York)

Hamburg 6, Merkurstraße 35.

STAATL. FACHINGEN

Zu Haustrinkkuren

bei

Gicht, Rheumatismus, Zucker, **Nieren-, Blasen-,** Harnleiden (Harnsäure), Arterienverkalkung, **Frauenleiden, Magenleiden** usw.

Man befrage den Hausarzt.

Broschüren durch das Fachinger-Zentralbureau, Berlin W, Wilhelmstraße 55.

Erhältlich in Mineralwasser-Handlungen, Apotheken, Drogerien usw.

Sprechmaschinen nur erstklassige Marken, Großes Lager in ausgesuchten **Schallplatten** Reinhold & Co. Lehrerstr. Barmen. Wuppertal



PIANINOS FLÜGEL sind formvollendet, tonschön u. dauerhaft daher ihr Preis wert bei Wunsch erleichterte Bedingungen. Fabr.-Instrumente Miet-Klaviere Stimmungen Reparaturen **IBACH** Barmen. Berlin-London Düsseldorf-Köln

Pianino, prima Fabrikat, gleich spielbereit, zu günstigen Bedingungen zu verkaufen. Bei Kasse besonders günstig. Anfragen unter B 3555 an die Geschäftsstelle.

Sprechapparate, nur prima Musterinstrumente, bei günstigen Zahlungsbedingungen.

Fahrzeuge

Kinderwagen, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. Barmen, Rudolfstr. 130b.

Flachwagen, 25—30 Ztr. Tragkraft, wie neu, billig zu verkaufen. Barmen, Tel. Barmen 3496.

Gebr. Kinderwagen gut erhalten, verkauft Homberg, Barmen, Alleestr. 16, II.

Schaltengewichte zu kaufen gesucht. — Angeb. u. B 329 an die Geschäftsst. Barmen, Neuerweg 57. 2610a

Opel-Kastenlieferwagen, 1½ To., mit Gepäckaufsatz, fahrbereit, preiswert zu verkaufen. Angebote unter E 7447 an die Geschäftsstelle.

Auto-Daimler, 6/20 PS, Viersitzer, m. abn. Limousinenaufsatz, elektr. Licht u. Anlasser, Bolckhorn etc. maschinell u. äußerlich in gutem Zustande, fahrbereit, zugelassen u. versteuert, preiswert abzug. Näh. Klingelbahn 20. Tel. Amt Cronenberg 324, 7130

1½ To. Lieferwagen, fast neu, billig zu verk. Ang. u. B 1292 an die Geschäftsst. 2604

Personenwagen, Dauf, 24, kaum gebraucht, preiswert abzugeben. Zahl. Geb. zu verk. Gefl. Zuschr. unter Beim. Wagen in Aussicht. Ang. B 335 Geschäftsst. Neuerweg 57. 2616a

Ford-Lieferwagen, 1½ To., fahrbereit, preiswert zu verkaufen. Barmen, Rudolfstr. 130b.

Kinderwagen M. 28, Sämtl. Ersatzteile äußerst billig. Spies, Elberfeld, Luisenstr. 16. 17161

Fast neues Damen-Fahrrad preiswert zu verkaufen. Barmen, Ringelbahn 1169.

Mietgesuche

Ruhige Familie sucht 3-Zimmer-Wohnung, Barmen, Elberfeld, Angebote unter E 1619 an die Geschäftsstelle.

Umständehalber La Moselwein ca. 300 Ltr., zu verkaufen, eventl. gegen Mietsabl. Abfüllung kann übernommen werden. Schriftl. Anfragen unter B 3556 an die Geschäftsst. Barmen, Neuerweg 57.

Gut erh. Rad.-Wagen (kleiner Opel) billig zu verk. Gefl. Anfragen Bahnhofstr. 127, I. l.

Rähmaschine zu kaufen ges. Ang. u. E 7401 an die Geschäftsstelle.

genau wie Dir. In vielen durch Plakate gekennzeichneten Lebensmittel- u. Feinkostgeschäften ist es erhältlich.

Friedr. Stephan, Biergroßhdlg., Elberf., Tel. 1211 und 5705

, eine Equipage zu nehmen und in das Hotel zu fahren. Im Dunkel ipage vollzog sich eine wortlose Pantomime. Die Hand des jungen , offenbar beauftragt, den Versöhnungswillen ihres Besitzers zu ieren, tastete sanft nach dem Arm Madame Paulinens. Dieser faß jedoch noch nicht die Ermächtigung seiner Herrin, die Beweise gegenkommens von der andern Seite anzunehmen, sondern drängte den Körper, ersichtlich in der Absicht, dort maßgebende Direktiven weiteres Verhalten zu erlangen. Die Hand indessen mißverstand sicherheit oder auch sie war klug genug, sie auszunutzen. Jedenfalls e leise dem zurückweichenden Arm bis zum Körper und flehte dort r Innigkeit um Vergebung, der von drüben auf die Dauer nicht nd geleistet werden konnte. So einigten sich Hand und Arm zu chweigenden Einverständnis, das sich allmählich ihren beiden Be- teilte. Jedoch war dieser Prozeß noch nicht allzuweit fortgeschritten, quipage vor dem Hotel anhielt.

rend der Portier den Verschlag öffnete, konnte man bemerken, n ein einzelner Herr aus dem Vorraum auf die Straße hinaus- den Mantel hochschlagend, ohne einen Blick nach rechts oder links , in der Straße verschwand. Ein Versuch, ihn mit den Blicken zu , scheiterte an der schlechten Beleuchtung der Straße. Der junge unte ein jähes Erschrecken nicht verbergen.

Gespenst verfolgt uns ..." flüsterte er, „abermals Haugwitz!"

n dieu, wie langweilig!" antwortete Madame, diesmal schon gähnt, „was soll Haugwitz denn in unserm Hotel? Ist er etwa Opernhause durch die Luft herbeigeritten? Glauben Sie, daß des Königs von Preußen nicht über eine Kalesche verfügt, um Besuche zu erledigen? Sie haben Fieber, mein Herr, man muß schläge machen."

stützte sie sich auf den Arm des Portiers, stieg aus und trat in ein, indessen ihre zahlreichen seidenen Volants aus Brüssel erzürnt Pelz rauschten.

halbe Stunde später lag Madame Wiesel auf ihrem Zimmer zu träumte seufzend vor sich selbst, daß sie sich in einer schlechten befand, deren Ursache ihr nur allzu vertraut war. Die Betrach- schönen Hände und ihrer Schultern, die, von kostbaren Spitzen einer rosigen Zartheit schimmerten, konnte diesen aufrichtigen nur vermehren. Sie träumte von Paris, von duftenden Salons den Bonmots, von gezierten Ambassadeuren und von dem leicht en Lockenhaar kultivierter Revolutionäre. Aber alle diese Träume schließlich irgendwie in diesem Zimmer, das ihrem Gemüte wie gleichermaßen einsam erschien. Um ihren reizend kleinen Mund nahe weinerlich, und wenn sie sich in diesem bejammernswürdigen Augenblick im Spiegel hätte sehen können, so hätte sie ganz gewiß aus aufrichtigem Mitleid mit sich selbst tatsächlich geweint. Sie machte einen schüchternen Versuch, ihre Arme zu streicheln und sie mit der Versicherung zu trösten, daß nicht alle Söhne Adams so idealistisch und unpraktisch seien wie dieser Herr Referendarius, der sie und ihren Gatten von Berlin über Paris und die Schweiz nach Wien begleitet, ohne je aus dem Stande der Venus mehr zu entnehmen als die Gelegenheit, unklare Leidenschaften zu äußern und in der Stunde der Tat resignierte Gebete zu sprechen. Aber dieser Versuch Madames war so unaufrichtig, daß sie mitten in der Bewegung einhielt und enttäuscht das Licht löschte, indem sie sich selber Gutenacht wünschte ...

In diesem Augenblick klopfte es an die Türe.

Niemand hätte dadurch angenehmer erschreckt sein können als Madame. Sie genoß ein Gefühl, als werde ihr ganzer Körper mit prickelndem Sekt übergossen, nicht zu warm, nicht zu kalt, vielmehr von einer wunderbar aufregenden Kühle. Sie dachte nicht daran, hereinzurufen, sondern dehnte den Zeitraum zwischen Anklopfen und Eintreten nach Möglichkeit aus, jede Sekunde wie einen lang entbehrten köstlichen Trank schlürfend. Inzwischen machte sich ihre linke Hand, ohne einen Befehl abzuwarten, aber auch ohne den Widerspruch ihrer Herrin zu erfahren, daran, leise das seidene Bändchen zu lösen, von dem das Nachtgewand am Halse zusammengehalten wurde. Eben machte ihr Gefühl der ersten mißtrauischen Regung des Verstandes Raum, der ihr sagte, daß ein Mann, der Höchstes zu erobern trachte, vor einer unverschlossenen Tür nicht so lange zaudern dürfe, da öffnete diese sich lautlos und — Wiesel trat in das Zimmer.

Madame Pauline fragte sich einen Augenblick lang halb belustigt, halb ärgerlich, ob es wohl viele Frauen gebe, die über den Besuch ihres Ehegatten so wenig erfreut sein würden. Aber Wiesel überhob sie durch die ausgesuchteste Höflichkeit jeder nachteiligen Schlußfolgerung. Indem er sich verbeugte, sprach er mit leiser, aber wohllautender Stimme:

„Ich bin unglücklich, Madame, Sie so spät am Abend stören zu müssen. Aber Sie werden überzeugt sein, daß ich es nicht gewagt haben würde, mir Ihre Vorwürfe zuzuziehen, wenn es sich nicht um einen Gegenstand von größter Wichtigkeit handeln würde."

„Für Sie wichtig, mein Herr Gemahl. Jedoch ich weiß, daß es eine Frau ziert, den beruflichen Angelegenheiten ihres Mannes Geschmack abzugewinnen. Sie finden mich also bereit, Sie anzuhören."

„Ich danke Ihnen, daß Sie meine Unhöflichkeit mit Edelmut vergelten. Ich wäre indessen ein schlechter Gatte, wenn ich Sie mit meinen Geschäften behelligte, ohne daß Sie mir im voraus versichert hätten, daß Sie den Abend auf die angenehmste Weise verbracht haben."



Fleck H. Bahny, Witten an der Ruhr
Der schwarze Mann kann lachen; er gebraucht Kaliklora-Zahnpaste.

CRUX ZWIEBACK
bis zum innersten Kern
F. A. CRUX
Anzeigenschluß 12 Tage vor Erscheinen

Mingol TABLETTEN
gegen Husten, Heiserkeit

SAVOLY'S KYX HAARFÄRBER
Fabriklager:
H. Güldenpfennig, Köln, Hansaring 8

Jack London
Weltberühmte Erzählungen
6 Leinenbände zusammen nur Rm. 29.50
Inhalt: Abenteuer des Schiffsjungen (Trampfahrten durch Nordamerika) — In den Wäldern des Nordens (Und der Goldsucherzeit in Klondike) — Südseegeschichten (Erzählungen aus der Inselwelt bei Hawai) — Der Seewolf (Unter den Abenteuerfahrten der Vorkriegszeit) — König Alkohol (Ein entsetzlich-grausiges Roman) — Ein Sohn der Sonne (Abenteuerlichkeiten in der Südsee).
Furchtbare Abenteuer mit wunderbaren Dingen und wunderbaren Menschen hat Jack London erlebt und erzählen. Als Austernfischer und Walfischfänger, Goldsucher und Kautschukpflücker, Fabrikarbeiter und Landstreicher, Student und Kohlenschaufler hat er sein Leben gefristet und das Leben erlebt, spannender als je ein anderer Schriftsteller vor ihm es uns vor Augen geführt hat. Der Mensch eines ganzen Kontinentes spiegelt sich in ihnen.
Die Lieferung dieser Werke erfolgt vollständig ohne Ergänzung einer Restzahlung gegen Nachnahme von nur . . . . . 4.—
Buchhandlung Vial & Freund, Berlin S 42
Alexandrinenstraße 97. Postfach 675.

Verhandlungen im Ruhrbergbau.

Vom Zechenverband wird uns geschrieben:

Unter obiger Überschrift wird eine Notiz verbreitet, die insofern irreführend ist, als sie den Eindruck erweckt, als ob der Zechenverband bei den Verhandlungen über die Hauptfrage, nämlich die Arbeitszeit, eine ganz neuartige und über die gegenwärtige Arbeitszeit hinausgehende Regelung verlangt habe. Das ist nicht der Fall. Vielmehr verlangen die Verbände die Einführung der schematischen 7-Stundenschicht unter Tage, während der Zechenverband den gegenwärtigen Zustand einer achtstündigen Schichtzeit unter Tage, welche im übrigen auch die gesetzlich gültige ist, aufrechterhalten will. Seine Forderung nach der Ermöglichung einer 8½stündigen Schicht auf besonders notleidenden

dreißig Jahren nicht mehr zu verzeichnen war. Die Eisenbahnverbindungen sind im ganzen Süden unterbrochen. Der Sand liegt auf den Schienen teilweise einen Meter hoch. Es sind Truppen aufgeboten worden, um die Linien wieder freizumachen. Ganze Züge sind im Sand steckengeblieben.

„Oh, ich wünschte Ihren Geschäften günstigere Umstände als meinen Amüsements."

„Wie —, so hätten Sie sich gelangweilt und Vetter hätte seine Kavalierspflichten vernachlässigt?"

Auf Wiesels Gesicht trat eine leichte Spannung:

„So haben Sie Napoleon nicht gesehen?"

„Gewiß, mein Gemahl, ich sah sogar den Grafen Haugwitz in Napoleons Gesellschaft."

Wiesel hob sich unmerklich ein wenig auf den Zehen.

„Was Sie sagen ..., Haugwitz? Wie sollte das möglich sein, Madame, in einem Augenblick, in dem sich der König von Preußen zum Kriege mit Napoleon anschickt."

Madame Pauline strich ein wenig beleidigt mit ihrer schmalen Hand über die zarten Falter ihrer Kissen.

„Oh, ich weiß sogar noch einiges mehr. Haugwitz weilte vor einer Stunde noch in diesem Hotel. Sie lächeln, mein Herr Gemahl? So hören Sie, wenn ich recht vermute, galt dieser Besuch des Ministers sogar meinem Herrn und Gebieter, und die geschäftliche Angelegenheit, deretwegen mein Gebieter mich zu so ungewohnter Stunde aufsuchte, hängt irgendwie mit diesem Haugwitz zusammen. Lassen Sie sich weiter sagen, daß ich davon im voraus so fest überzeugt war, daß ich es in Ihrem Interesse für richtig hielt, selbst Vetter gegenüber die Anwesenheit des Ministers abzuleugnen, obwohl wir ihn beide beim Eintritt in das Hotel gesehen haben."

Wiesel beugte sich über Madames Hand und berührte sie leicht mit den Lippen. „Sie machen mich stolz durch das Interesse, das Sie an meinen Geschäften nehmen. Mein Kompliment, Madame, ich bin Ihnen zu großem Dank verpflichtet."

„Sie scherzen, mein Herr. Sie wollen mich vergessen machen, daß ich es bin, die Ihnen dankbar sein muß. Und um Ihnen meine Dankbarkeit zu beweisen, bitte ich Sie, nun ohne Umschweife zu erklären, welcher Teil Ihrer neuen Geschäfte von mir zu erledigen sein wird."

Wiesel hatte die letzten Worte offenbar kaum vernommen und versank mit einer erstaunlichen Plötzlichkeit in Nachdenken. Man hätte meinen können, daß in gleichem Maße, wie er seine Gedanken auf irgendeinen Punkt konzentrierte, ein gleichsam somnambulischer Zustand von ihm Besitz ergriff. Tatsächlich schien er alles ihn Umgebende zu vergessen und ganz andere Vorgänge vor seinem Auge zu sehen. Für Pauline hatte diese seltsame Veränderung seines Wesens durchaus nichts Erschreckendes. Sie verhielt sich still, ohne durch die geringste Bewegung oder den geringsten Laut ihren Gatten zu stören und wartete in Geduld auf das, was er ihr zu sagen haben würde. Schließlich hafteten Wiesels Augen mit einem starren Ausdruck auf dem leise glimmenden Feuer im Kamin. Er schritt lautlos darauf zu, setzte sich auf einen Schemel, ergriff das Schüreisen und begann, la[ng]sam in der Glut zu bohren.

„Wir werden Wien morgen verlassen und nach Berlin zurückkehr[en]."

Damit führte er einen Stoß mitten in die Glut, daß ein paar Flämm[chen] aufzüngelten und sein bleiches Gesicht hektisch rot färbten. Seine Au[gen] aber blieben unbewegt.

„Sie werden triftige Gründe haben, mich den Unbilden einer so lan[gen] Reise in dieser Jahreszeit auszusetzen" antwortete Madame ohne ei[nen] Ton des Widerspruchs.

Wiesel war damit beschäftigt, die glimmenden Stücke wieder auf[zu]bauen und schien Paulinens Entgegnung nicht zu hören.

„Wir nehmen die Route über München und Franken — obwohl [es] an der böhmischen Grenze keinen Krieg geben wird."

„Sagt Haugwitz", antwortete Madame aus dem Bett und nickte [ver]ständnisvoll.

„Sagt Haugwitz", wiederholte Wiesel und führte einen neuen S[toß] in die Glut, daß die glühenden Bröckchen bis zu seinen Füßen rollten. [Be]hutsam ergriff er eines nach dem andern und brachte sie zurück in den Ka[min].

„Wenn Haugwitz weiß, daß es keinen Krieg geben wird," sprach Mad[ame] nachdenklich, „so muß er Auftrag vom König haben, ihn unter allen [Um]ständen zu verhindern. Wenn der König von Preußen von Napoleon [den] Frieden erhalten haben will, so wird er sich an der Sperre gegen den engli[schen] Handel beteiligen müssen. England wird sich dafür an den preußi[schen] Schiffen und Waren schadlos halten, die es auf See zu erreichen ver[mag]. Sie, mein Herr, haben einen Teil Ihres Vermögens in solchen W[erten] angelegt. Ihre Geschäfte stehen schlecht, wenn der König von Preußen [und] der Kaiser der Franzosen die ihrigen bereinigen."

Wiesel tat einen wütenden Stoß in die glimmenden Scheite, die [nach] allen Seiten auseinanderstoben.

„Sie sind sehr verständig, Madame. Sie spielen mit Ihrer Klu[gheit] wie mit einem schönen bunten Balle und setzen bei diesem Spiel nicht [mehr] ein als einige Bonmots. Leider ist dies bei mir anders. Wenn Englan[d die] preußischen Schiffe kapert, so wird jeder Schuster in Berlin ein reicher M[ann] sein im Vergleich mit Wiesel."



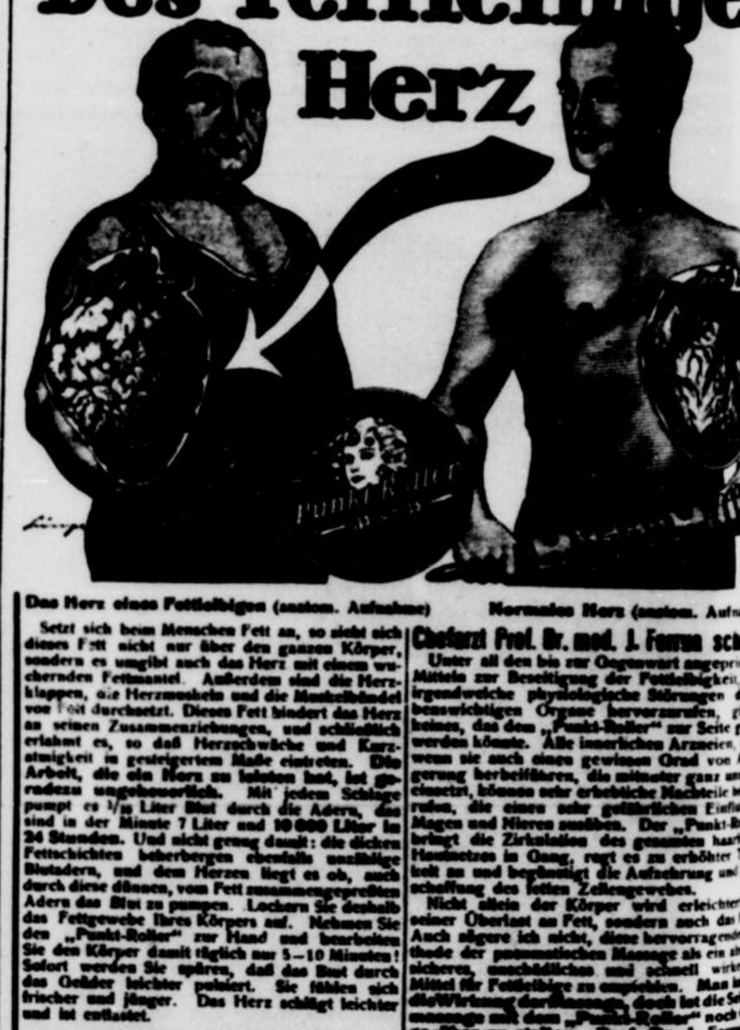
Fern in Brasilien

wächst eine Palmenart, von deren Blättern die Eingeborenen das Karnauba-Wachs gewinnen. Hieraus wird durch Vermischung mit Bienenwachs und anderen Stoffen das Jmmalin geschaffen. Es macht die Schuhe wetterfest und gibt Ihnen eine lange Lebensdauer.



Jmmalin
für natürliche Schuhpflege

Des Fettleibigen Herz



Das Herz eines Fettleibigen (anatom. Aufnahme) — Normales Herz (anatom. Aufn[ahme])

Setzt sich beim Menschen Fett an, so sieht sich dieses Fett nicht nur über den ganzen Körper, sondern es umgibt auch das Herz mit einem wuchernden Fettmantel. Außerdem sind die Herzklappen, die Herzmuskeln und die Muskelbündel von Fett durchsetzt. Dieses Fett hindert das Herz an seinen Zusammenziehungen, und schließlich erlahmt es, so daß Herzschwäche und Kurzatmigkeit in gesteigertem Maße eintreten. Die Arbeit, die ein Herz zu leisten hat, ist geradezu ungeheuerlich. Mit jedem Schlage pumpt es 1/10 Liter Blut durch die Adern, das sind in der Minute 7 Liter und 10 000 Liter in 24 Stunden. Und nicht genug damit: die dicken Fettschichten beherbergen ebenfalls unzählige Blutadern, und dem Herzen liegt es ob, auch durch diese dünnen, vom Fett zusammengepreßten Adern das Blut zu pumpen. Lockern Sie deshalb das Fettgewebe Ihres Körpers auf. Nehmen Sie den „Punkt-Roller" zur Hand und bearbeiten Sie den Körper damit täglich nur 5—10 Minuten! Sofort werden Sie spüren, daß das Blut durch das Geäder leichter pulsiert. Sie fühlen sich frischer und jünger. Das Herz schlägt leichter und ist entlastet.

Auf keinem anderen Wege kann der Körper Fett ansetzen oder ausscheiden, als aus dem Blute und durch das Blut. Fließt das Blut zu langsam durch die Adern, was bei den Korpulenten fast immer der Fall ist, so spricht man von ungenügendem Stoffwechsel. Die Folge ist eine weitere Ablagerung von Fett in immer größerem Maße, und langsam stellt sich Rheuma, Gicht, Zucker oder Arterienverkalkung ein. Ist jedoch der Blutkreislauf kräftig und lebhaft, so kann sich kein weiteres Fett ansetzen.

Chefarzt Prof. Dr. med. J. Ferran schr[eibt]:

Unter all den bis zur Gegenwart angeprie[senen] Mitteln zur Beseitigung der Fettleibigkeit, [...] irgendwelche physiologische Störungen [...] lebenswichtigen Organe hervorzurufen, [...] keines, das dem „Punkt-Roller" zur Seite g[estellt] werden könnte. Alle innerlichen Arzneien, [...] wenn sie auch einen gewissen Grad von A[bmage]rung herbeiführen, die mitunter ganz un[...] einsetzt, können sehr erhebliche Nachteile he[rvor]rufen, die einen sehr gefährlichen Einflu[ß auf] Magen und Nieren ausüben. Der „Punkt-Ro[ller"] bringt die Zirkulation des gesamten haar[feinen] Hautnetzes in Gang, regt es zu erhöhter T[ätig]keit an und begünstigt die Aufzehrung und [Fort]schaffung des fetten Zellengewebes.

Nicht allein der Körper wird erleichter[t von] seiner Überlast an Fett, sondern auch das [...] Auch zögere ich nicht, diese hervorragende [Me]thode der pneumatischen Massage als ein [...] sicheres, unschädliches und schnell wirke[ndes] Mittel für Fettleibige zu empfehlen. Man ka[nn] die Wirkung der Massage, doch ist die Sel[bst]massage mit dem „Punkt-Roller" noch [...] darüber zu stellen. Prof. Dr. J. Ferr[an.]

10 Minuten haben Sie sicher übrig, wenn es [gilt,] Ihren Körper mit neuer Lebenskraft und En[ergie] zu erfüllen, und die einmalige Ausgabe von 12.[50] und 17.50 M. (stärkere Wirkung) wird gege[nüber] dem Zuwachs an Lebensfreude auch kein [Hin]dernis für Sie sein. Besorgen Sie sich de[n] den „Punkt-Roller" sofort und achten Sie [auf] die Schutzmarke „Punkt auf der Stirn", [denn] nur dieser Apparat hat die patentierten [...] [...] Kautschuk-Saugnäpfchen.

3 D.-R.-Patente, 24 Auslandspatente.

Der „Punkt-Roller" ist in allen einschlägigen Geschäften zu haben. Wo solche nicht am Platze, ist derselbe zu beziehen durch die Fabrik orthopädischer Apparate,

L. M. Baginski, Berlin-Pankow 88, Hiddenseestraße 10

Fernsprecher: Pankow 1705, 1706 und 1707. Postscheck-Konto: Berlin 11983.

Verlangen Sie ärztliche Literatur.

für den Straßenverkauf. **Sport-Sonderausgabe** Preis 10 Pfennig.

„Oh, mein Herr, das einzige, was mich bei diesem Gedanken erschrecken ..., wäre die Vorstellung, daß Sie unklug gehandelt hätten. Aber bleiben ... bei der Sache. Welches ist Ihr Plan, mit dessen Hilfe Sie Ihr gefährdetes ...mögen zu verdoppeln gedenken ... und was hat Haugwitz damit zu tun?“

Wiesel schwieg und schien ganz damit beschäftigt, aus den Trümmern ...Glut ein neues Gebäude zu errichten. Er tat das so liebevoll, wie ein ...e mit seinen Bausteinen umgeht. Und dennoch schienen es herrenlose ...egungen seiner geschickten Hände, während der Geist irgendwelche ...dungenen Bilder sah. Da...lang seine Stimme so ruhig ...sanft wie immer, vielleicht ...in wenig leiser.

„Ich habe mich in Paris da...leiten lassen. Bei dem ...edentlichen Respekt, den ...dort vor den Preußen zu ...schien, hielt ich es für ganz ...glich, daß binnen eines Zeit... von nur einem halben Jahr ...en von Napoleon zu einem ...ten gegen England gezwun... werden könnte. Die Geschäfte ...schienen unter solchen Umstän...den ... jedes Risiko, obwohl sie ...Geist voraussetzten, und ...en einen außergewöhn...Gewinn. Nun, ich wagte ... Ich habe übrigens nie ge...Madame, wenn es zu ...galt.“

„Ich bewunderte sie darum ...

„... danke Ihnen dafür, Madame. Es mag mir gelingen, einen Teil ... Vermögens zu retten, wenn ich mich einer hohen Protektion auf ...cher Seite erfreue. Die Kabinette haben, selbst wenn sie einander ... sind, immer irgendwo noch gleiche Interessen, die einem schlichten ... von Nutzen sein können.“

„Haugwitz — ich verstehe.“

„Der Bürger muß jedoch dafür bezahlen, wenn ihm der König etwas ...kommen läßt.“

„Aber, mein Herr Gemahl, ich denke, die Börse schwimmt auf den ... des Ozeans — mit was gedenken Sie Haugwitz zu bezahlen?“

„Ich befürchte fast, Madame, mein Kompliment über Ihren Scharfsinn war ... voreilig.“

„So geben Sie mir eine Andeutung.“

„Es gibt eine starke Kriegspartei in Berlin, die Haugwitz, wenn er mit ...leuten nach Hause kommt, sehr zu schaffen machen wird.“

„Ich weiß durch Vetter davon.“

„Diese Kriegspartei wird in dem Augenblick für Haugwitz eine Lebens...gefahr, wenn sie einen Führer findet.“

„Das leuchtet mir vollkommen ein.“

„Dieser Führer ist da.“

„So nennen Sie ihn mir.“

„Noch nicht. Man muß ihn unter allen Umständen daran hindern, in steter Verbindung mit den Kriegstreibern zu sein. Wenn es nötig ist, muß man ihn aus Berlin fortlocken. Er muß auf ganz andere Gedanken kommen. Man muß ihn in einen Käfig sperren, dessen Gitter er nicht fühlt. Ich sagte schon, Madame, daß ich Ihrer Hilfe bedarf.“

Madame Wiesel richtete sich in den weißen Kissen auf und warf einen erstaunten Blick auf ihren Gatten. Wiesel saß mit unbewegtem Gesicht vor der Glut, und seine Hände machten ruckartige Bewegungen mit dem Eisen, als peinige ihn eine zornige Ungeduld. Er hatte ein ganzes Gebäude glimmender Scheite aufgerichtet. Madame legte sich lautlos wieder zurück, betrachtete flüchtig ihre Hände und richtete die Augen dann zum Plafond. Ihre Nasenflügel zitterten ein klein wenig wie bei einem Reh, das eine unbekannte seine Witterung hat. Ah, dachte sie, es muß mit Wiesel sehr schlecht stehen ..., er setzt auf sein letztes Pferd. Und in den plötzlich aufquellenden Haß gegen diesen Mann, der über sie verfügte wie über einen toten Vermögensteil, mischte sich eine unverhohlene Bewunderung.

„Ich verstehe nun vollkommen, mein Herr Gemahl“, sprach sie ruhig und ohne den geringsten Ausdruck von Verachtung. „Würden Sie nun endlich die Güte haben, mir den Namen dessen zu nennen, dem gegenüber ich die Vertretung Ihrer Interessen zu übernehmen haben werde?“

„Erlauben Sie, Madame, daß ich Ihnen diesen Namen einstweilen verschweige. Nicht aus Mißtrauen, sondern um Ihnen Zeit zu lassen, sich über die grundsätzliche Seite des Falles schlüssig zu werden. Ich bitte Sie jedoch, davon überzeugt zu sein, daß ich Ihre Hilfe in einer solchen Angelegenheit nicht zu beanspruchen wagte, wenn es sich um eine Person handelte, die nicht über die größten Vorzüge der Geburt, des Geistes und — des Aussehens verfügte. Jedoch, Madame —“ Wiesel stockte, „werden Sie es können — ohne ...“

Madame unterbrach, was zwischen beiden eine große Seltenheit darstellte.

„Bleiben wir bei dem Geschäftlichen, mein Herr. Sie sagten größte Vorzüge ...“

„Allergrößte“, bestätigte Wiesel.

Madame versank in Träumen. Es herrschte eine vollkommene Stille im Zimmer, wenn man das Geräusch nicht rechnete, das durch die langsamen Bewegungen des Schüreisens hervorgerufen wurde. Wiesel schichtete unaufhörlich in der Glut. Madame aber verweilte in ihren Träumen, ohne sich durch seine Anwesenheit genieren zu lassen. Es dauerte nicht allzulange, so hatte sie nur noch einen unklaren Begriff von der geschäftlichen Seite ihrer neuen Aufgabe. Das Persönliche aber stimmte sie sehr nachdenklich.

(Fortsetzung folgt.)



Kauft Deutsche Ware!

VORWERK
VOLLGUMMI Qualität

...handlungen im Ruhrbergbau.

...Zechenverband wird uns ge...en:

...ter obiger Überschrift wird eine Notiz ...ibt, die insofern irreführend ist, als sie ...druck erweckt, als ob der Zechenverband bei den Verhandlungen über die Hauptfrage, nämlich die Arbeitszeit, eine ganz neuartige und über die gegenwärtige Arbeitszeit hinausgehende Regelung verlangt habe. Das ist nicht der Fall. Vielmehr verlangen die Verbände die Einführung der schematischen 7-Stundenschicht unter Tage, während der Zechenverband den gegenwärtigen Zustand einer achtstündigen Schichtzeit unter Tage, welche im übrigen auch die gesetzlich gültige ist, aufrechterhalten will. Seine Forderung nach der Ermöglichung einer 8½stündigen Schicht auf besonders notleidenden

...dreißig Jahren nicht mehr zu verzeichnen war. Die Eisenbahnverbindungen sind im ganzen Süden unterbrochen. Der Sand liegt auf den Schienen teilweise einen Meter hoch. Es sind Truppen aufgeboten worden, um die Linien wieder freizumachen. Ganze Züge sind im Sand steckengeblieben.

Zigaretten mit **echtem** Stroh-Mundstück **5—10 Pfg.**

Patent **Strohhalm** Patent **Zigaretten**

Zigaretten **Kork-, Gold-, ohne Mundstück** **3—6 Pfg.**



Bewaffnete Zivilisten hinter einer Straßenbarrikade während der Beschießung Lissabons. Man beachte die zahlreichen Schaulustigen hinter den schützenden Straßenecken

Aufn. Robert

Die Militärrevolte in Portugal



Die Führer des Sportaufstandes werden mit verbundenen Augen zu Waffenstillstandsverhandlungen in das Hauptquartier der Regierungstruppen geführt

Aufn. Robert



Rechts:
Der Belemturm an der Hafeneinfahrt von Lissabon

Aufn. Chambon, Paris

genau wie Dir. In vielen durch Plakate gekennzeichneten Lebensmittel- u. Feinkostgeschäften ist es erhältlich.
Friedr. Stephan, Biergroßhdlg., Elberf., Tel. 1211 und 5705

HINDS
Mandel-Honig
KREM



Die sieghafte. Macht der Schönheit

Schöner Teint
wird ein Hinds-Krem ergeben und bewahren. Die Bräunung kommt wieder Zeit auch bald.

Jede Hausfrau
[illegible] bildet für die [illegible] der Haut ihrer [illegible] „Hinds" Krem [illegible] und gibt sie

Wind und Sonne
können auch der empfindlichsten Haut nichts anhaben, wenn sie mit „Hinds" Krem gepflegt, also geschützt wird.

Die Mode will der Frauenschönheit den ihr gebührenden Rahmen geben. Aber welch ein Wandel ist in ihr seit Beginn des Jahrhunderts eingetreten! Die langen Röcke, die Mieder, die hochgeschlossenen Blusen sind verschwunden. Ist dies nur das Ergebnis einer Modelaune? Nein, sicherlich nicht. Die Stellung der Frau selbst hat sich gewandelt. In den schweren Zeiten hat sie gelernt, dem Mann ebenbürtig an die Seite zu treten und ihren Platz zu behaupten. Die Auffassung von ihren Pflichten hat sich geändert, ihr Selbstbewußtsein ist gewachsen. Heute triumphiert das kurz geschnittene Haar, der sportlich gestraffte Körper. Das ist keine Modelaune mehr.
Auch die Mittel zur Pflege des Aeußeren sind andere geworden. Es erscheint angebrachter, den zarten Teint nicht nur durch feste Kreme zu pflegen. Die Frau weiß, daß es einiger Zeit bedarf, um diese Kreme auf der Haut zu vertreiben, sie mag feuchtige Kreme nicht benutzen, wenn sie ihren täglichen Pflichten nachgeht. Sie will auch in der Kosmetik etwas Neues, der Zeit Entsprechendes, verwenden. Nicht die schöne, die Augen bestrickende Aufmachung ist für sie maßgebend, sie wünscht einen praktisch anwendbaren, wissenschaftlich erprobten Krem.
„Hinds" Mandel-Honig-Krem erfüllt die Bedürfnisse der modernen Frau, er bietet ihr das vollkommen Neue, er unterscheidet sich grundsätzlich von den bisherigen Kremen. Er ist flüssig und wird sofort von der Haut aufgenommen, er ist nicht klebrig und kann deshalb auf der Straße, im Theater, in der Gesellschaft und beim Sport angewandt werden. „Hinds" Mandel-Honig-Krem gibt Ihnen die Gewißheit, daß Sie sich gegen Wind und Wetter geschützt haben und verleiht Ihnen dadurch die Schönheit der gepflegten Gesundheit. Interessiert Sie nicht unser Büchlein „Warum Hinds Mandel-Honig-Krem?" Wir senden es Ihnen gerne zu.

Der Name „Hinds" ist ein eingetragenes Schutzmuster. In Deutschland eingeführt von A.S. Hinds Co. U.S.A., jetzt hergestellt von A.S. Hinds Co. m.b.H., Hamburg, mit Genehmigung u. unter Kontrolle von A.S. Hinds Co., U.S.A.

Nach dem Rasieren
duft dem „Hinds" Krem kein Schweren Spannen oder Brennen der Haut mehr

Für Ihre Kinder
ist „Hinds" Krem ein Wohltat bei Wunden und Stoßen an Händen, Armen Knien und Beinen.

In Gesellschaft
erfrischt kaum etwas [illegible] als wie „Hinds" Krem. Und für Puder gibt es keinen besseren Untergrund.

A.S. Hinds Co. m.b.H. Hamburg 39
Senden Sie mir bitte für mich unverbindlich Ihr Büchlein „Warum Hinds Mandel-Honig-Krem?"
Name _____
13/27
Adresse _____

...dlungen im Ruhrbergbau.

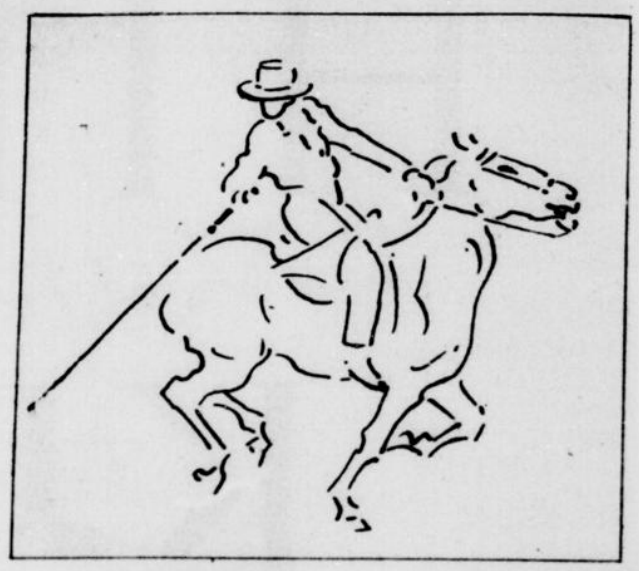
...Zechenverband wird uns ge...:

...er obiger Überschrift wird eine Notiz ..., die insofern irreführend ist, als sie ...rung erweckt, als ob der Zechenverband bei den Verhandlungen über die Hauptfrage, nämlich die Arbeitszeit, eine ganz neuartige und über die gegenwärtige Arbeitszeit hinausgehende Regelung verlangt habe. Das ist nicht der Fall. Vielmehr verlangen die Verbände die Einführung der schematischen 7-Stundenschicht unter Tage, während der Zechenverband den gegenwärtigen Zustand einer achtstündigen Schichtzeit unter Tage, welche im übrigen auch die gesetzlich gültige ist, aufrechterhalten will. Seine Forderung nach der Ermöglichung einer 8½stündigen Schicht auf besonders notleidenden

...Sandsturm gemeldet, [illegible]den ist, wie er seit dreißig Jahren nicht mehr zu verzeichnen war. Die Eisenbahnverbindungen sind im ganzen Süden unterbrochen. Der Sand liegt auf den Schienen teilweise einen Meter hoch. Es sind Truppen aufgeboten worden, um die Linien wieder freizumachen. Ganze Züge sind im Sand steckengeblieben.

Zigaretten mit **echtem** Stroh-Mundstück **5—10 Pfg.** **Patent Strohhalm** **Patent Zigaretten** Zigaretten **Kork-, Gold-, ohne Mundstück 3—6 Pfg.**

Stierkämpfe



Jedermann weiß, daß die „Corrida" jene Leidenschaft ist, für welche der Spanier stirbt. Nicht nur in Europa wird dieses Problem diskutiert, auch in Spanien selbst gibt es Anhänger und Feinde. Blasco Ibanez, der für einen repräsentativen Dichter gilt, hat in seinem Stierkampfroman für die ganze Nation der Spanier gesprochen. Er hat verurteilt, und er hat sich begeistert. Deshalb zitieren ihn beide Parteien. Letzten Endes ist die Corrida unausrottbar. Die spanische Rasse würde mit einer Revolution auf das Verbot der Stierkämpfe antworten. Es wäre dasselbe, wie wenn man einer andern Nation ihre Helden nehmen wollte. Irgendwie sieht sich der Spanier gerade in seinen Stierkämpfern nämlich am deutlichsten national repräsentiert. Die spanische Rasse, welche aus Arabern, Römern, Germanen und Basken sich gemischt hat und unbegreifliche Widersprüche in ihrem Seelenzustand besitzt, hat sich offenbar in diesen Sport verliebt, weil er die Vorzüge all dieser Nationen sammelt. Die Stierkämpfer müssen schön, tapfer, elegant und überlegen sein. Außerdem muß dieses Handwerk blutig sein. Und schließlich entbehrt es keinesfalls einer gewissen Großartigkeit der Empfindung.

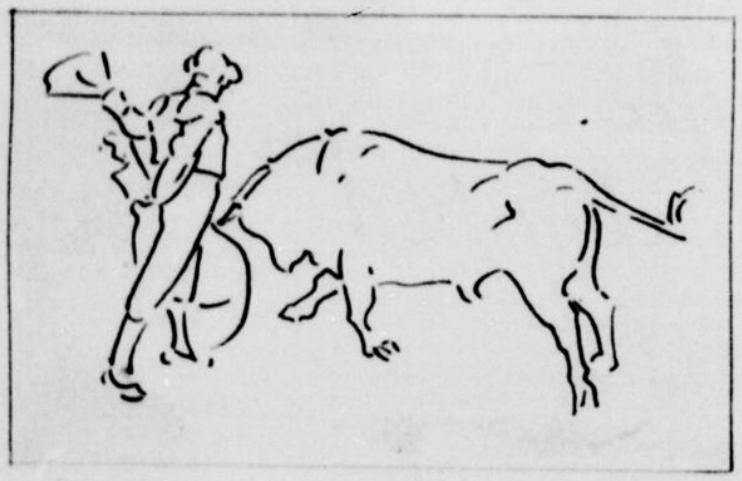
So grotesk dies letztere klingen mag, hat es unbedingte Wahrheitsgeltung. Für den Europäer sind diese Nuancen schwer zugänglich. In Wirklichkeit ist der Spanier überzeugt, in seinem Stierkampf einen der fairsten Matchs der Welt auszukämpfen. Das Publikum macht nämlich zwischen den Stieren und den Stierkämpfern, die es Toreros oder Toreadors oder am liebsten Espadas (Säbel) nennt, keinen Unterschied. Die zwanzigtausend Menschen, welche den sonntäglichen Stierkampf in einer der zweihundert Arenen Spaniens mitmachen, sind mit ihren Sympathien durchaus neutral. Ist der Stier besser als der Torero, so begnadigen sie ihn und er darf auf die Weide zurück. Ist der Toreador besser im Stil, so wird er den höchsten Ruhm erwerben. Sportlich ist diese Sache völlig fair play. Man muß wissen, daß die Stiere in „Ganaderias", d. h. in Gestüten, seit Jahrhunderten zum Stierkampf gezüchtet werden, wie bei uns die Rennpferde. Die Farben der Ganaderias bedeuten dasselbe wie Stall Oppenheim, Weinberg oder Haniel. Die Stiere sind für das Geschäft des Todes seit Jahrhunderten erzogen. Jeder Knabe aber träumt, Torero zu werden und den höchsten Rausch zu erleben, den ein Spanier haben kann, wenn das Publikum ihn nämlich ermächtigt, dem getöteten

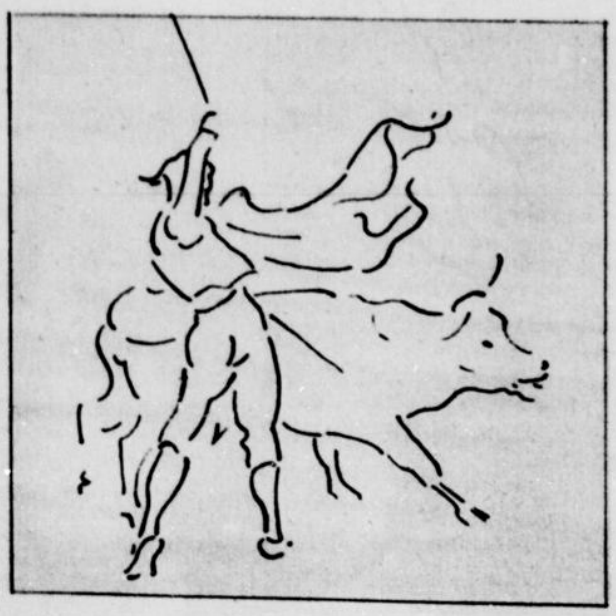


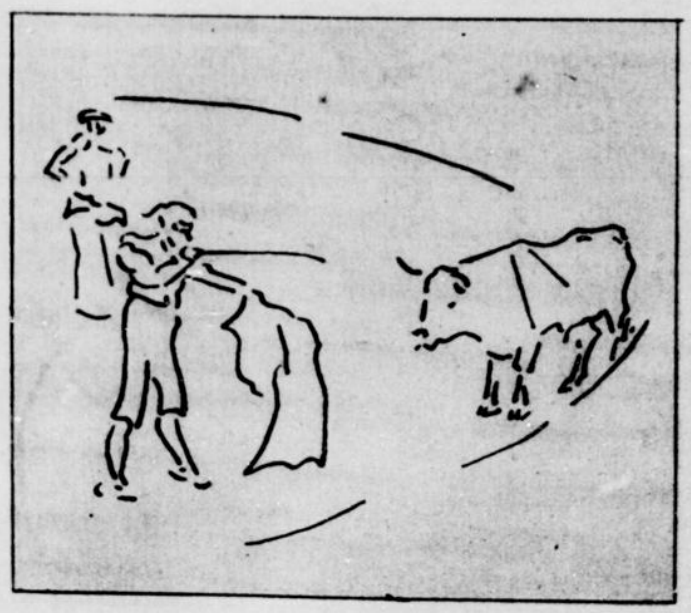
Stier ein Ohr abzuschneiden und damit durch die Arena zu laufen, vor zwanzigtausend rasenden Menschen.

Dann allerdings muß der Espada einen meisterlichen Stoß geführt und den Stier durch den Nacken mitten ins Herz getroffen haben. Selbst Leute wie Valencia 2 oder Nacional 2 oder der im Anblick der königlichen Loge vor Alfons 13 in Malaga getötete Lirito erreichen diese „estocada" nur selten. Gewöhnlich zielt der Torero mit dem Säbelgriff an der Wange zehnmal und sticht fünfmal, bis er einen tödlichen Stoß erreicht. Die Talente sind hier wie bei allen Sports verschieden. Die große Masse der Espadas taucht im Grunde nicht viel. Die Genies sind selten. Und das Publikum ist von höchster Grausamkeit und letzter Kenntnis der Regeln. Dies letztere ist die Voraussetzung überhaupt, um einen Stierkampf zu verstehen. Die meisten Europäer sehen nur das blutige Theater. In Wirklichkeit ist eine Corrida ein Gesetzbuch von Regeln. Schon der Hereinmarsch der Cuadrilla mit den Ratsdienern zu Pferd und den Toreros und den Banderilleros und Capeadores (den Mantelschwingern und den Lanzettenstechern) und den Picadores zu Pferd mit den Lanzen in den alten Kostümen und flachen Hüten ist älteste spanische Tradition und von phantastischer Schönheit, den gold-grün-silber-orangen Escarpins und knappen Westen und Zöpfen. Ebenso sind die Phasen des Kampfes in der Arena seit Jahrhunderten festgelegt. Auf das erste Zeichen aus der Präsidentenloge erscheint der Stier. Sodann spielen die Mantelschwinger mit ihm. Dann erscheinen die Picadores zu Pferd und geben ihm Gelegenheit, einige alte Gäule in die Luft zu werfen. Sodann kommen die Banderilleros und stecken ihre kleinen farbigen Lanzen in seinen Nacken. Beim letzten Trompetenstoß erscheint der Torero, in der linken Hand das purpurfarbene Tuch, in der rechten den Degen. Aber erst, nachdem er lange mit dem Stier gespielt hat, darf er, auf ein Trompetensignal, den Säbel benutzen. Er darf nur nach genauen Gesetzen töten, wie er auch nur nach genauen Gesetzen mit dem Stier spielen durfte. Jede, auch die geringste Abweichung bringt ein beispielloses Toben des Publikums. Man muß sich genau vorhalten, daß der Stierkampf nichts anderes als das furchtbarste Ballett ist, das es gibt, eine Tanzschule des Todes von grandiosem Ausmaß.

Kasimir Edschmid.







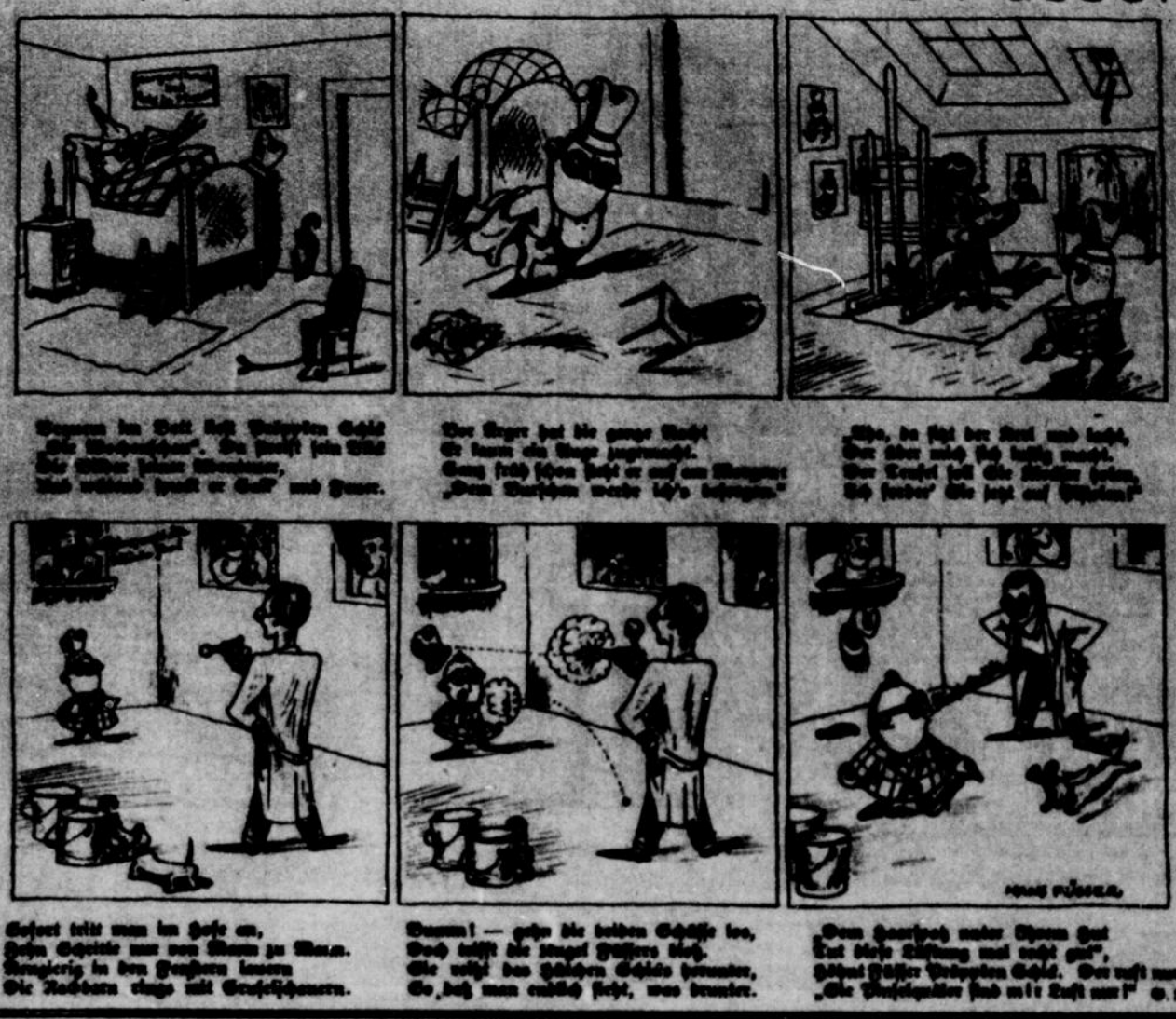
Zeichnungen von Erna Pinner

genau wie Dir. In vielen durch Plakate gekennzeichneten Lebensmittel- u. Feinkostgeschäften ist es erhältlich.
Friedr. Stephan, Biergroßhdlg., Elberf., Tel. 1211 und 5788

ur für den Straßenverkauf. **Sport-Sonderausgabe** Preis 10 Pfennig.

Die Wochenschau Nr. 10 Seite 17

Pröppken Schick bei Hans Füsser





Messen Sie nach!

.... was

Ski-Mieder

schlank zu erscheinen

r

Neuerweg 57
r. 4997....

ten.

Jahrgang.

ahrungen der
vo sich heraus-
ige Verlänge-
vor allem zu-
in Betrieb ge-
stillgelegt wer-
der Zechenver-
e Beibehaltung
Arbeitszeit.
Gewerkschaftler
Arbeitszeit im
der Rede des
ischen Landtag
Antrags auf
auf den Staats-
hat hier folgen-
unisten hätten
land eine Ver-
dann wäre es
ichter möglich,
't durchzusetzen.
lich einmal auf
Die Verlänge-
müsse sich auch
llig auswirken,
durch den Aus-
neu geschaffen
daß eine Rege-
nur auf inter-
nationale Ver-
an könne nicht in
Arbeitszeit im
deren Lande die
wollen. Dieses
unfähig gemacht,
Arbeiter."

Langstellung.

einer Meldung
gstellung in der
e Dampfer zu-
ampfer „Schan-
m. 80 Passa-
sein.

reichreich.

aus St. Etienne
Stunden un-
. Der Schnee
eilweise bis zu
er Verkehr ist
in den Ost-
den angerichtet

geschäft.

er Raubüberfall
end der Haupt-
n Konfituren-
leideter Mann,
herabhängende
enes Taschentuch
er Dieb ging so-
zur Labenkasse.
fand, drängte er
rin in die Ecke.
ne andere Ver-
der Räuber blitz-
einem Fahrrad
r. Trotz der so-
a gelang es nicht

rstätsprofessors.

versitätsprofessor
in der Nähe des
rin mit einem
Schädelbruch und
rankenhaus be-

abgebrannt.

er Sektion Kemp-
gelbrige Sulzen-
nhöhen ist gänzlich
ar die Hütte noch
cht worden.

in Gefahr.

Drahtb.) Aus
ganze Süden des
rdentlich heftigen
dreißig Jahren nicht mehr zu verzeichnen
war. Die Eisenbahnverbindungen sind im ganzen
Süden unterbrochen. Der Sand liegt auf den
Schienen teilweise einen Meter hoch. Es sind
Truppen aufgeboten worden, um die Linien wieder
freizumachen. Ganze Züge sind im Sand stecken-
geblieben.

handlungen im Ruhrbergbau.

m Zechenverband wird uns ge-
en:
ter obiger Überschrift wird eine Notiz
ietet, die insofern irreführend ist, als sie
indruck erweckt, als ob der Zechenverband
bei den Verhandlungen über die Hauptfrage, nämlich die Arbeitszeit, eine ganz neuartige und über die gegenwärtige Arbeitszeit hinausgehende Regelung verlangt habe. Das ist nicht der Fall. Vielmehr verlangen die Verbände die Einführung der schematischen 7-Stundenschicht unter Tage, während der Zechenverband den gegenwärtigen Zustand einer achtstündigen Schichtzeit unter Tage, welche im übrigen auch die gesetzlich gültige ist, aufrechterhalten will. Seine Forderung nach der Ermöglichung einer 8½stündigen Schicht auf besonders notleidenden

Zigaretten mit **echtem** Stroh-Mundstück **5—10 Pfg.** **Patent Strohhalm** **Patent Zigaretten** Zigaretten **Kork-, Gold-, ohne Mundstück 3—6 Pfg.**

RÄTSEL

Silbenrätsel

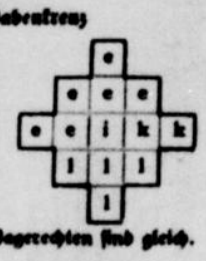
Aus den Silben:

be — burg — cam — ce — ci — dä — der — dor
er — er — furt — ge — ha — har — hen — ho
i — il — is — ka — le — lern — mann — mark
mo — ne — nes — ni — ni — o — po — ro
ro — san — se — sel — si — su — stin — to
tor — wai — zie — zal

sind 16 Wörter zu bilden, deren erste und dritte Silben beide von oben nach unten gelesen ein bekanntes Jägerlied ergeben. Die Wörter bedeuten: 1. Frauenname, 2. Schriftgröße, 3. deutsches Fürstenhaus, 4. Großindustriellen, 5. italienischen Friedhof, 6. Inselm im Großen Ozean, 7. männlichen Namen, 8. Baum, 9. Schriftsteller, 10. Haustier, 11. Königreich, 12. Stadt in Thüringen, 13. Tochter des Tantalos, 14. Musikinstrument, 15. Stadt in der Rheinprovinz, 16. Teil einer elektrischen Maschine.

Buchstabenkreuz

Buchstabe
Fluß in Irland
Handwerkszeug
biblische Person
Buchstabe

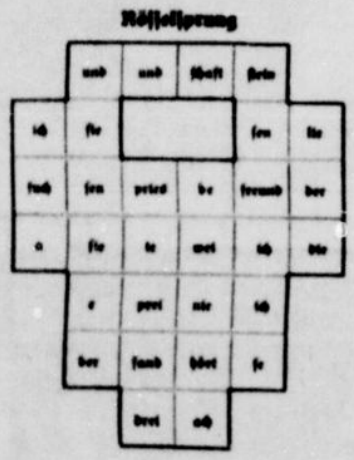


Die Senkrechten und Wagerechten sind gleich.

1. Rätsel

Ein schönes Alpentier nennt uns das Wort,
Doch nimmt man Kopf und Fuß ihm fort —
Wer nennt geschwind den deutschen Badeort,
Bezeichnet von dem kleinern Wort?

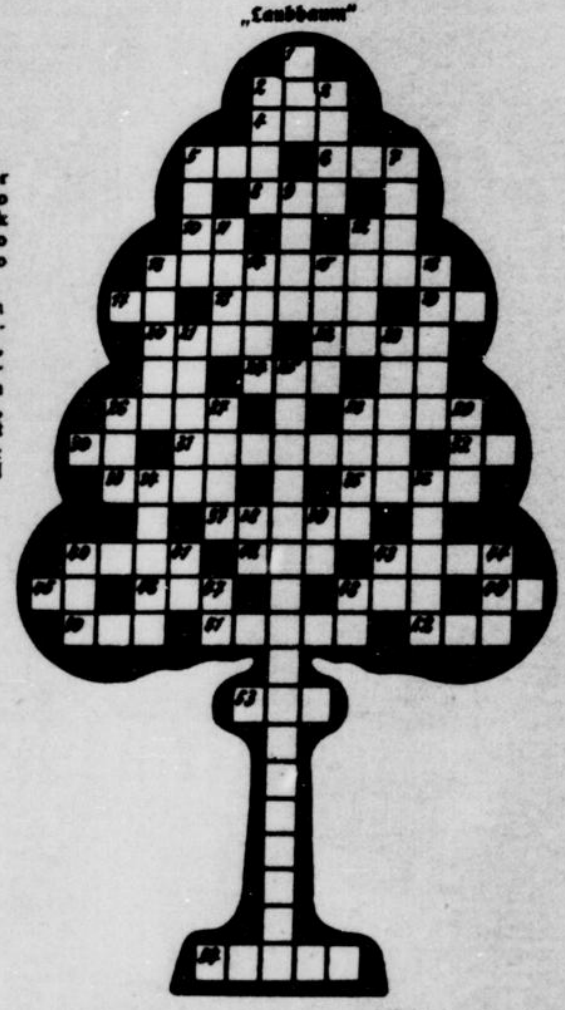
Rösselsprung



2. Rätsel

Geh zwischen „n" und „r" ein Maß,
Dann geh ihm aus dem Wege,
Denn er versteht meist keinen Spaß,
Kommt man ihm ins Gehege.

„Laubbaum"



Wagerecht: 2. Schwedische Münze, 4. Mädchenname (Abkürzung), 5. typische Bezeichnung für Großvater, 6. Humorform, 8. europäische Hauptstadt 10. französischer Artikel, 13. Maler, 17. Familien, 18. Zar, 19. Tierprodukt, 20. Maas-Nebenfluß, 22. alte Erzählung, 24. Baumteil, 26. belgische Stadt, 28. Kriegsgott, 30. ägyptischer Sonnengott, 31. Meer, 32. italienischer Artikel, 33. Züchtigungsmittel, 35. Fruchtart, 37. germanische Göttin, 40. Vogel, 42. Körperteil, 43. Rhein-Nebenfluß, 45. Hirnteile, 46. gespenstiges Wesen, 48. Schwimmvogel, 49. sibirischer Fluß, 50. Erdschicht, 51. biblische Person, 52. Gerichtsformel, 53. bekannter Physiker, 54. Himmelskörper.

Senkrecht: 1. Präposition, 2. bekannter Rassi, 3. Aufenthaltsort, 5. europäische Hauptstadt, 7. Wasserfahrzeug, 9. deutscher Fluß, 11. Nachtjagdempfänger, 12. italienische Stadt, 13. homerische Zauberin, 14. Bären-Schauspiel, 15. Nationalökonom, 16. Gedankenquelle, 21. französischer Schriftsteller, 23. schlechtes Pferd, 25. Shakespeare-Bühnenwerk, 26. Waffe, 27. meteorologischer Begriff, 28. historischer Zeitabschnitt, 29. Fürwort, 34. Papstname, 36. Laubbaum, 38. ägyptischer Gott, 39. Präposition, 40. hoher Amtstitel, 41. und 43. holländische Elle, 44. trauriger Vorfall, 47. griechischer Buchstabe.

Versrätsel

Mit l es die Dichter besangen,
Mit s wird's in der Küche hangen,
Mit d kommt's nächtlich gegangen.

Magisches Quadrat

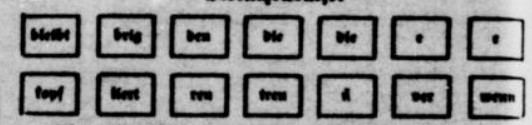
Diese Buchstaben sind so umzustellen, daß sie vier Wörter bilden, die von links nach rechts sowie von oben nach unten gelesen dasselbe ergeben. 1. verwelkte Blätter, 2. Mädchenname, 3. westdeutsche Stadt, 4. alttestamentarischer Priester.

a	a	a	a
a	a	b	b
l	l	n	n
n	n	u	u

Logogryph

Mit „m" Hausieren meist es sind,
Mit „l" ist's oft der Winterwind,
Mit „s" ist's sauer, aber sind.

Steinchenrätsel



Die mit Silben versehenen Steinchen sind so zu setzen, daß sich ein Sprichwort ergibt.

Altes Homonym

Mein Wort wächst drauß' in Wald und Flur
Und ist bestimmt für Tiere nur;
Doch auch in Kleidern trifft man's an,
Bald blau, bald grün, bei Frau und Mann.

Besuchskartenrätsel

Gust. G. Vorbeil

Teheran

Wenn die Zeichen anders stehen,
Bist, was ich bin, sogleich zu sehen.

Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer

Silbenrätsel: 1. Dramaturg, 2. Oper, 3. Rathenau, 4. Thomas, 5. Matjes, 6. Mai, 7. Rubens, 8. Dumas — Dortmund—Duisburg. — Magisches Quadrat: 1. Rose, 2. Adel, 3. Geld, 4. Elbe. — Homonym: Bank. Rösselsprung: Wer hin die Hälfte gab, verliert das Ganze nicht; / Der Baum wirft Apfel ab, damit der Alt nicht beißt. Fr. Rückert. — Silbenrätsel: Goethe. Metamorphose: Ros-in-e. — Kreuzworträtsel: Von links nach rechts: 2. Ode, 5. Atlas, 8. Kai, 10. Tal, 12. Marie, 13. Römer, 16. Ariel, 17. Offizin, 19. Odemis, 20. Bade, 21. Genf, 22. Ali, 24. See, 26. Ost, 27. Elf, 29. Stube, 31. Eisen, 34. Laute, 35. Knall, 37. Ale, 39. Alt. Von oben nach unten: 1. Adel, 2. Ort, 3. Ea, 4. Main, 5. Apollo, 6. Garbelle, 7. Mars, 8. Atoma, 9. Zeit, 10. Tunis, 11. Liebe, 14. Ose, 15. Eva, 18. Ra, 23. Zoi, 25. Ehe, 26. Obst, 28. Hirn, 29. Gallo, 30. Uhu, 32. Spa, 33. Nelke, 36. In. — Worträtsel: Gartenhäuschen. — Kammrätsel: Spiegel, Genf, Segel, Gera, Lage. — Aufgabe: Sohn 4 Jahre, Vater 37 Jahre, Großvater 59 Jahre. — Alte Charade: Geigbals.

BiOX-ULTRA die schäumende Sauerstoff-Zahnpasta wird von Zahnärzten allgemein als beste existierende Zahnpasta bezeichnet.

Wer BiOX-ULTRA einmal probiert hat, gebraucht keine andere Zahnpasta mehr. Kleine Tube 50 Pf.



JUCKT IHRE HAUT? „D.D.D." gibt sofortige Linderung

In wenigen Sekunden können Sie den fürchterlichsten Juckreiz, lästige Flechten oder andere Hautkrankheiten lindern. Nur ein paar Tropfen des ausgezeichneten D.D.D.-Hautmittels bringen bald Erleichterung. Bitte nach einem besonderen Verfahren auf Grund langjähriger Versuche hergestellte Lösung ist ein hervorragend bewährtes Mittel gegen Hautkrankheiten. D.D.D. dringt tief in die Poren ein und ertötet die schädlichen Keime unter der Haut. Das D.D.D.-Hautmittel wird empfohlen für Ekzem, Hautwunden, Flechten, Geschwüre, Ausschläge und andere Erkrankungen der Haut wie auch der Kopfhaut. Nur wenige Tropfen stehern Ihnen eine ruhige Nacht. Warum wollen Sie warten? Kaufen Sie noch heute eine Flasche für M. 2.75 in Ihrer Apotheke oder portofrei von

Schiff & Co. (Chemische Fabrik D.D.D. Laboratorium) Berlin W 62, Kleiststrasse 34.





Nervenschwäche

Nerven- und Gemütskranke, Neurasthenie, die an Schlaflosigkeit, Denkunfähigkeit, Zerfahrenheit, Schlaf- und Gedächtnisschwäche, Angst- und Zwangsvorstellungen, Müdigkeit, Kopfdruck, Nervenschmerzen usw. leiden, verlangen Prospekt Nr. 5 gegen Einsendung von 20 Pf. über eine neue bahnbrechende Methode. Begeisterte Anerkennungen bei Zu- und Abnahme über überraschende Erfolge in wenigen Tagen und Wochen.

Allgäu G. m. b. H., Kassel 87.

Ihr Bruder genau wie Dir. In vielen durch Plakate gekennzeichneten Lebensmittel- u. Feinkostgeschäften ist es erhältlich.

Friedr. Stephan, Biergroßhdlg., Elberf., Tel. 1211 und 5700

ur für den Straßenverkauf. **Sport-Sonderausgabe** Preis 10 Pfennig.

Die Wochenschau Nr. 10 Seite 19

HUMOR

Resignation

Die Freunde fanden ihn, wie er ziellos durch die Straßen irrte, mit einem geschwollenen Auge und einer Lücke in den Vorderzähnen. Mitleidig nahmen sie ihn unter den Arm und sagten zu ihm: „Komm, alter Junge. Wir wollen dich nach Hause bringen zu deiner Frau. Die wird dich pflegen."

„Nur das nicht," stöhnte er, „von der hab' ich ja die Keile gekriegt."

Sein Schwarm

„Sagen Sie mir doch bitte, kennen Sie vielleicht die süße Kleine, mit der ich den ganzen Abend getanzt habe?"

„Aber gewiß," erwiderte die junge Dame, „das ist doch Mama!"

Guter Rat

„Hans", weckt Frau Meier ihren Mann nachts um 1 Uhr auf. „Ich denke, es ist eine Maus im Zimmer."

„Dann denk dir auch noch 'ne Katze", erwidert er schlaftrunken.

Vorsorglich

Ein Mann traf einmal einen Beamten, der mit zwei Torten aus einer Konditorei kam. „Was machst du denn da?" fragte er.

„Ich habe zwei Torten für meine Schwiegermutter gekauft", versetzte der andere.

„Stehst du denn so gut mit ihr?"

„Im Gegenteil," meinte der Betreffende, „aber sie sagte vor einigen Tagen, sie würde ihr halbes Leben für eine solche Torte geben, und da habe ich gleich zwei gekauft."

Im Zug

In einem Abteil des Zuges nach Brighton sitzt ein Reisender und schläft. Ein Herr steigt ein. Mit einer Miene. Legt die Miene ins Gepäcknetz über dem Kopf seines Reisegefährten. Nach einer halben Stunde wacht ein Tropfen aus der Miene schlafenden Reisenden. Erwacht. „Verflucht!" ruft er interessiert sein Gegenüber an.

„Bedauere. Pardauzier."



Wie die Tiller-Girls in zwanzig Jahren aussehen! Zeichnung von R. Keating



Hoppla, Fräulein!
(Radierung von Ebert)
Bavaria-Verlag, München-Gauting

Menschenskind!

„Minna," sagt die gnädige Frau zu dem Hausmädchen, „von heute an gebe ich jeden Morgen selbst Pussy die Milch. Der Arzt hat mir körperliche Übungen verordnet."

Die kranke Erbtante

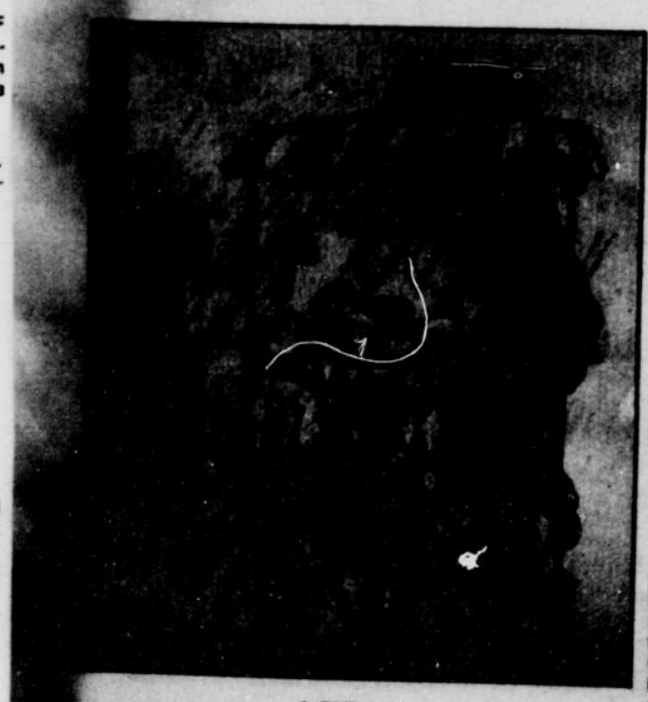
Doktor: „Guten Tag, Frau Wucherer, wie geht's Ihnen?"

Frau W.: „Danke, Herr Doktor, recht gut, denn das verraten die traurigen Gesichter meiner Verwandtschaft."

Das Kennzeichen

„Haben Sie sich die Nummer behalten?" fragt der Schutzmann den Fußgänger, der eben von einem Auto umgestoßen worden ist.

„Nein," erwidert das Opfer, „aber an seinem Gelächter würde ich den Kerl überall wiedererkennen."



„Frühling!"
Zeichnung von Willibald Krain

Kindermund

Großvater: „Aber, Hansi, du darfst die Wurst nicht ohne Brot essen, vom Brot erhältst du rote Backen!"

Hansi: „Dann muß du aber in deiner Jugend auf jeden Fall viel Brot geschmuggelt haben."

Die Ermutigung

„Aber sie sagte, sie habe dir nie eine Ermutigung zuteil werden lassen."

„Das hat sie gesagt?"

„Aber gewiß."

„Sie hat mir erzählt, daß ihr Onkel sie zur Erbin einsetzen würde und daß er mit einem Fuße im Grabe stände. Wenn das keine Ermutigung ist, dann möchte ich wissen, was du eine nennst."

An

Frau Ellen Gussi-Meier,

Hier.

Sehr geehrte Frau Gussi-Meier,

wer Wind sät, wird Sturm ernten! Ich bin furchtbar wütend geworden, als ich Ihren offenen Brief an meine Mutter gelesen habe. Was Frau Gisa-Schröder in ihrem Briefe an meine Mutter nur angedeutet hat, das wagen Sie, ganz frei herauszusagen. Wie können Sie sich das erlauben? Habe ich Ihnen durch mein Benehmen ein Recht dazu gegeben?

Übrigens konnten Sie mir mit Ihrem Briefe keinen größeren Gefallen erweisen, denn Gerd ist Kavalier. Er hat nach diesem Vorkommnis ohne Zögern um meine Hand angehalten. Eine Schneidigkeit, die Ihr Niels Fred kaum fertiggebracht hätte. Anbei sende ich Ihnen meine Verlobungsanzeige.

Daß Sie zur Fußpflege die fetthaltige Zuckooh-Creme verwenden, habe ich mir schon bald denken können. Denn wie lämen Sie, die Sie doch immerhin — verzeihen Sie gütigst — etwas älter sind als ich, sonst zu dem bewunderungswürdig-elastischen Gang! Aber eins muß ich Ihnen sagen, Frau Gussi-Meier, wenn ich solche Anlagen zum Doppelkinn besäße wie Sie, hätte ich schon längst etwas dagegen getan. Noch dazu, wo Sie die fetthaltige Zuckooh-Creme im Hause haben.

Darf ich Ihnen einen wohlgemeinten Rat geben? Treiben Sie Selbstmassage: nehmen Sie auf Daumen und Zeigefinger beider Hände etwas von der fetthaltigen Zuckooh-Creme und streichen Sie unter kräftigem Druck von der Mitte des Kinns zu den Ohrläppchen und mit beiden, gut eingefetteten Handflächen im Wechsel vom Kinn über den Kehlkopf zum Brustansatz. Sie werden sich über die Wirkung wundern. Allerdings müssen Sie des Sprichwortes eingedenk sein: „Beharrlichkeit führet zum Ziel!" Jede Massagebewegung muß etwa 20mal wiederholt werden. In ganz kurzer Zeit schwindet das lästige Fett.

Es ist ganz richtig von Ihnen, daß Sie sich stets eine große Tube Zuckooh-Creme für 90 Pf. kaufen, ich finde auch, daß man dabei besser wegkommt. Aber für die Handtasche halte ich mir nebenbei eine kleine Tube von der nicht fettenden Zuckooh-Creme zu 30 Pf. Es ist so angenehm, in der Gesellschaft oder im Theater sein eigenes Hautpflegemittel bei der Hand zu haben.

Eigentlich sollte ich die Letzte sein, die Ihnen gute Ratschläge gibt. Ich bin aber als Braut so unsagbar glücklich, außerdem habe ich neben Gerd die Zuckooh-Creme in mein Herz geschlossen. Und sie wissen ja, wenn das Herz voll ist, läuft der Mund über.

Ihre, Ihnen sehr ergebene
Muschi Meyer-Müller
in spe Gisa-Schröder.

...handlungen im Ruhrbergbau.

...Zechenverband wird uns ge...:

...ter obiger Überschrift wird eine Notiz ...ht, die insofern irreführend ist, als sie ...druck erweckt, als ob der Zechenverband bei den Verhandlungen über die Hauptfrage, nämlich die Arbeitszeit, eine ganz neuartige und über die gegenwärtige Arbeitszeit hinausgehende Regelung verlangt habe. Das ist nicht der Fall. Vielmehr verlangen die Verbände die Einführung der schematischen 7-Stundenschicht unter Tage, während der Zechenverband den gegenwärtigen Zustand einer achtstündigen Schichtzeit unter Tage, welche im übrigen auch die gesetzlich gültige ist, aufrechterhalten will. Seine Forderung nach der Ermöglichung einer 8½stündigen Schicht auf besonders notleidenden ...

...Sandsturm [illegible] ...den ist, wie er seit dreißig Jahren nicht mehr zu verzeichnen war. Die Eisenbahnverbindungen sind im ganzen Süden unterbrochen. Der Sand liegt auf den Schienen teilweise einen Meter hoch. Es sind Truppen aufgeboten worden, um die Linien wieder freizumachen. Ganze Züge sind im Sand steckengeblieben.

Zigaretten mit echtem Stroh-Mundstück 5—10 Pfg. Patent Strohhalm Patent Zigaretten Zigaretten Kork-, Gold-, ohne Mundstück 3—6 Pfg.

Baiga / Erzählung von Dimitri Stonow

In Aman-Kutan, im Herzen der Usbekenrepublik, hatte ich das ewig alte und ewig neue, bis zur Bewußtlosigkeit ergreifende Sportspiel Baiga gesehen.

Um zwei Uhr nachts weckten uns die trotzigen, lauten Trompetenstöße. Die eben aufgegangene Sonne brannte schon wie am Tag. Der Knabe steckte den Kopf durch die Tür, seine schwarzen Augen lachten listig. Er stellte einen schmalhalsigen Messingkrug mit Wasser hinein und sagte zufrieden und eifrig, indem er den größten Inhalt in das Wort hineinlegte: „Baiga!"

Die krummen Straßen kochten von Menschen. Einige schritten wichtig, langsam einher. Die andern konnten ihre Neugierde nicht bezähmen, die dritten saßen auf Eseln. Einige führten Pferde am Zaum — das waren die Teilnehmer der Baiga. Die Pferde waren alle erregt und tänzelten im Vorgefühl des Kommenden, klapperten mit dem Zaumzeug und schüttelten den Kopf.

Hinter Aman-Kutan lag die unendliche Weite. Hierher strömte das Volk. Die Steppe war bunt von Menschen, Mauleseln, Kamelen und Pferden. Die Trompetenstöße erschallten weiter. Hier und dort führten bronzene Reiter ihre Pferde. Jeder von ihnen war von einer eigenen Gruppe umzingelt, die ihm schmeichelte.

Jetzt begannen die Trompeten ein strenges und getragenes Spiel, und tiefe Erregung durchlief die Menschenreihen. Ohne jeden Befehl bildete die Menge einen riesigen Kreis, schaffte eine lebendige Rennbahn. Die Reiter — es waren fünfzehn — traten mit ihren Pferden in die Mitte. Stille. Alles erstarrte.

Plötzlich erschienen drei Männer auf dem runden Platz. Sie führten einen fetten Hammel. Der Hammel sperrte sich, trat irgendwie besonders langsam von einem Fuß auf den andern. In der Mitte des Platzes blieben die Leute stehen, einer von ihnen setzte sich auf den Hammel und riß ihm den Kopf hoch, ein anderer stieß ihm mit einer fabelhaften Geschicklichkeit ein scharfes Messer in den Hals. Der Hammel warf sich zur Seite, aber man hielt ihn fest, und stehend blickte er verständnislos auf den roten Blutstrahl, der ihm aus dem Halse schoß.

Das Blut erregte die Menge noch mehr. Hunderte und Tausende von Kehlen stießen einen Schrei aus, die aus den Höhlen herausquellenden Augen stierten auf einen Punkt. Dort beendete man schnell die Arbeit. Der eine hieb dem Hammel den Kopf ab, der andre zog ihm geschickt das Fell herunter, der dritte sammelte die Reste, wischte das Blut ab. Bald lag der Hammelkadaver auf der Erde. Jetzt stellten sich die Reiter im Halbkreis herum. Sie nahmen ihre bunten, mit Gold und Seide benähten Mützen ab und warfen sie in einen Sack. Er wurde geschüttelt, dann steckte ein Usbek die Hand hinein und zog eine der Mützen heraus.

Nun geschah mit der bisher schweigsamen Menge etwas Unglaubliches. Alle wurden plötzlich rasend und begannen die Reiter zu reizen. Das Publikum spaltete sich deutlich in Gruppen. Jede Gruppe rühmte die Vorzüge ihres und verspottete die angeblichen Mängel der andern Reiter. Die Näherstehenden zupften an den Reitern herum, schlugen unmerklich die Pferde der Gegner. Die Erregung wuchs, steckte die andern an und übertrug sich auf die Reiter. Zuerst leise, dann lauter und lauter begannen sie zu zanken, regten sich über jede Kleinigkeit auf. Der Lärm und das Geschrei steigerten die Erregung.

Der Besitzer der herausgezogenen Mütze trat an den Hammelkadaver und legte ihn wie eine Decke auf den Rücken des Pferdes. Das Pferd zuckte zusammen und erstarrte. Der Reiter sprang auf das Pferd. Der Hammelkörper diente ihm als Sattel. Er umspannte mit den Beinen die Weichen des Pferdes, ihm nach sprangen die andern Reiter auf ihre Pferde, die Trompeten setzten wieder ein, irgend jemand schrie, dann schlug er dreimal in die Hände — die Baiga hatte begonnen.

Der Reiter mit dem Hammelkörper riß das Pferd auf die Hinterbeine hoch, stieß einen Ruf aus, beugte sich auf den Hals des Pferdes herab, und sie schossen los. Ihm nach rissen sich auch die andern vom Platz. Der Kreis war riesig, die Pferde rasten mit einer unglaublichen, mit einer wahnsinnigen Geschwindigkeit. Die Reiter und ihre Pferde schienen lebendige Klümpchen zu sein. Da löste sich einer von der Masse los und begann sich dem ersten zu nähern. Mit jeder Sekunde verringerte sich der Raum zwischen ihnen, nach fünf Sekunden waren sie nebeneinander. Eine Sekunde noch, dann begann zwischen den Reitern der Kampf. Der zweite beugte sich zu dem ersten herüber, packte den Hammel mit beiden Händen und begann, ihn unter dem ersten herauszureißen. Der erste ließ nicht los. Da sprang der zweite, ohne die Zügel loszulassen, mit einem wahnsinnigen Sprung auf das Pferd des Gegners. Die Ringenden bewegten sich auf dem Rücken des Pferdes wie auf einer Schaukel. Das Pferd des zweiten rannte gehorsam daneben. Nach einigen langen Sekunden, die sich zu Stunden dehnten, erschien der Hammelkörper in den Händen der Reiter und ging von Hand zu Hand über. Es war schwer zu sagen, wer der Letzte sein wird, der Sieger.

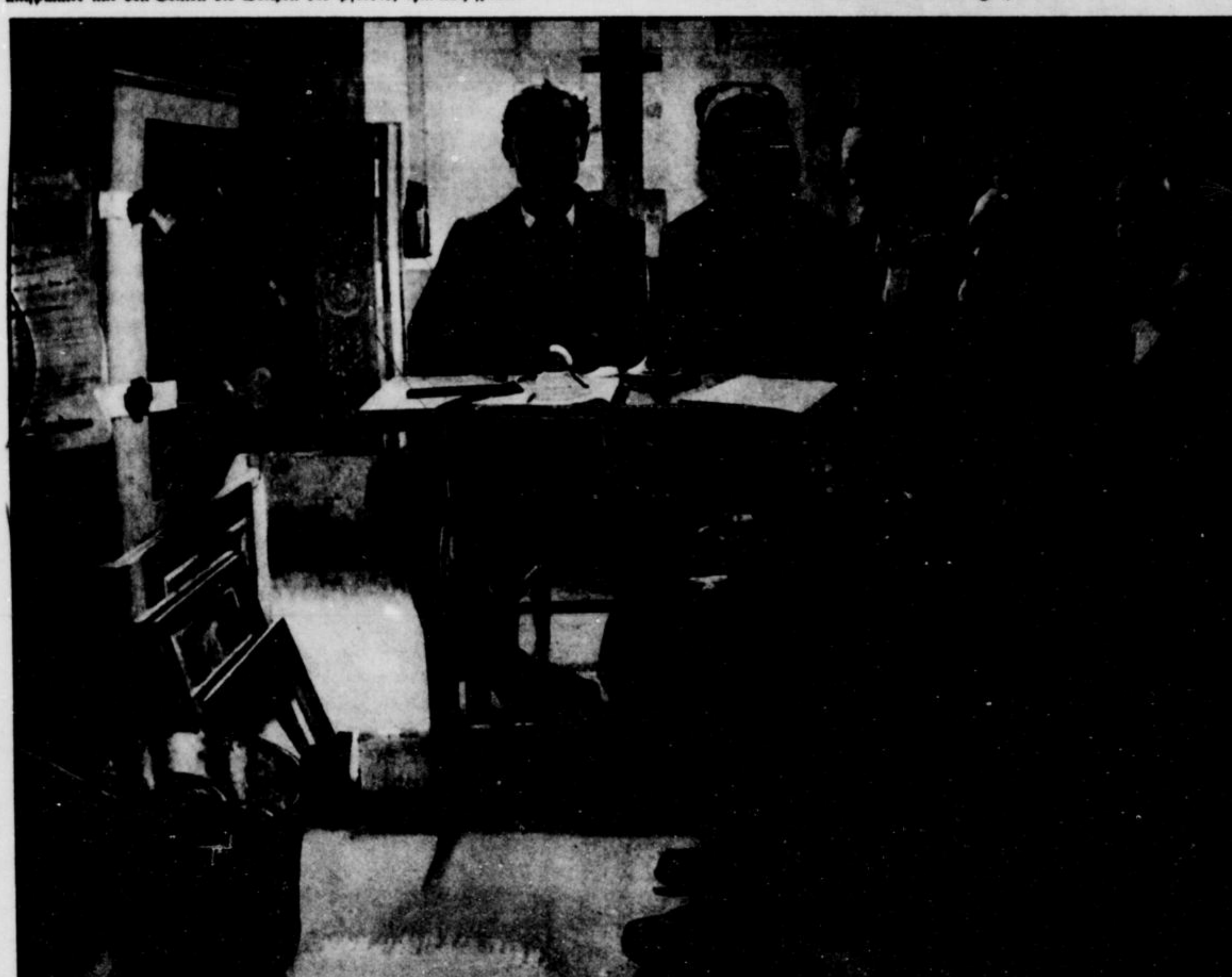
Aber jetzt näherten sich diesen zwei noch drei. Fünf Reiter flogen jetzt in einer Linie. Der zweite beugte sich wieder zu dem ersten herüber. Der erste wollte den Hammelkörper schützen und legte sich mit dem ganzen Leib auf das Pferd. Das war ein Fehler. Der dritte Reiter zog von der andern Seite an dem Hammel, der erste hatte es nicht vorausgesehen, der Überfall kam ihm scheinbar unerwartet, er fiel vom Pferd. Noch zwei, drei Sekunden raste sein Pferd weiter — aber als es fühlte, daß sein Reiter fehlte, blieb es stehen. Für einige Zeit war der erste Reiter aus dem Kampf ausgeschieden.

Die andern flogen weiter. Dieser oder jener fiel vom Pferd, lag unbeweglich wie ein Toter im Staub, erhob sich dann, hinkte, fing sein Pferd, kletterte hinauf und holte die Gegner wieder ein. Wie ein dichter, langer Schleier zog sich der Staub hinter den Reitern.

Die Zuschauer, zuerst stumm vor Spannung, zerrissen schon beim ersten Kampf die Stille. Jeder der Anwesenden — und es waren einige Tausend — wollte, daß s e i n Schrei, s e i n e Bemerkungen, s e i n e Meinung von allen gehört werde. Einige tausend Meinungen wurden laut, und es kam selbstverständlich zu Zusammenstößen. Die Streitenden hatten Freunde. Mit den Zungen gerieten auch die Hände in Bewegung. In den Händen waren Peitschen, Büffelriemen — und mehr als einmal entspannen sich Schlägereien. Die Ruhigeren und Gemäßigteren versuchten die Streithähne auseinanderzubringen.

„Seht, seht, sie kommen her, sie kommen her!" riefen die Ruhigeren.

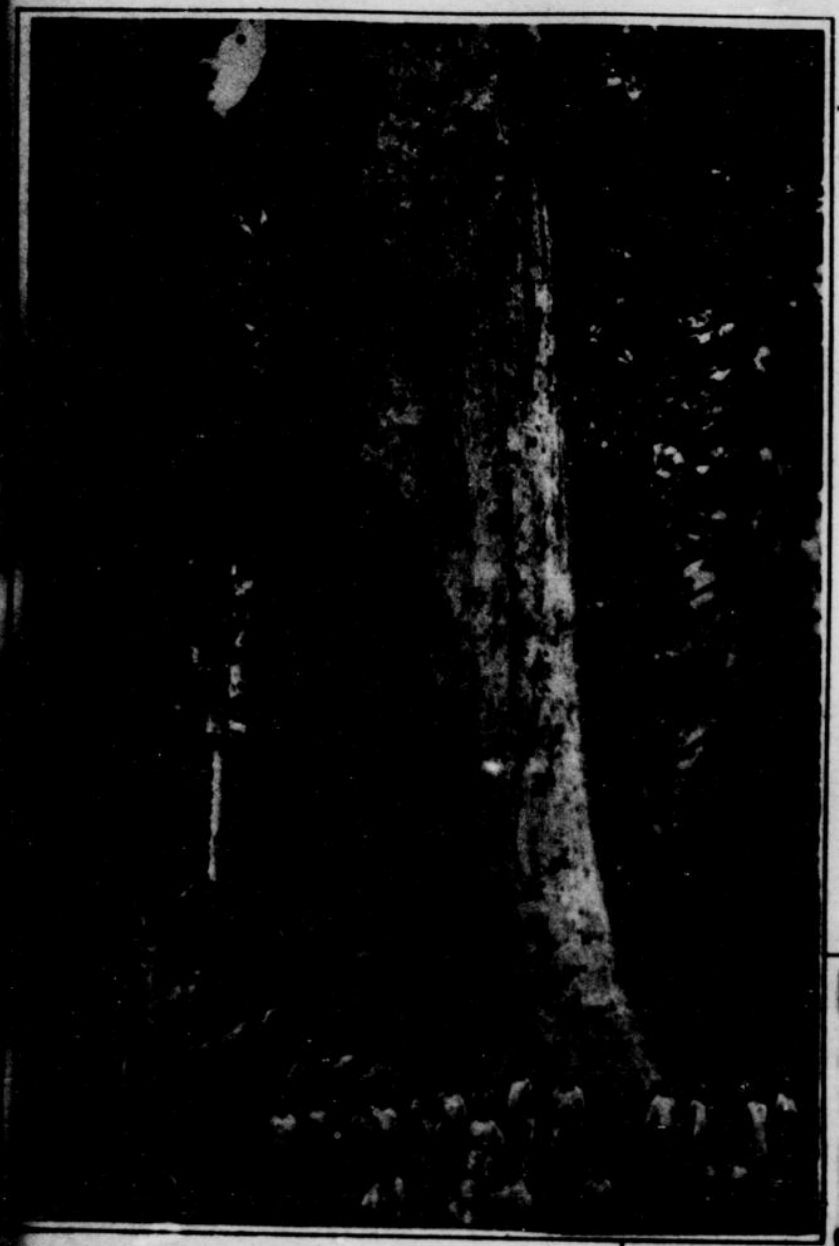
Wirklich wuchsen die Klümpchen, das Pfeifen des Windes, die Hufschläge klangen deutlicher und deutlicher. Die Streithähne vergaßen ihren Zank. Die Zuschauer retirierten, die Reiter flogen direkt auf sie. Die Pferde berührten kaum den Boden, man sah nur die ineinander verkrampften Arme der Reiter. Immer deutlicher überwiegt in dem Lärm das schwere Atmen der Tiere und Menschen. Die Menge schwieg einen Augenblick — aber nur um mit noch größerer Kraft in Schreie auszubrechen. Die Freunde ermunterten ihre Favoriten, die Feinde beschimpften und verspotteten sie, prophezeiten ihnen eine schmähliche Niederlage. Jeder hatte einen Freund und vierzehn für diese Zeit unversöhnliche Feinde. Wenn die Reiter mit Geschrei vorbeiflogen, versuchte jeder mit einem Peitschenknall, mit dem Schlag in die Hände das Pferd des Freundes zu ermuntern und die Pferde der Feinde schmerzhaft zu treffen, um sie wenigstens für einen Augenblick aufzuhalten. Aber auch die Pferde der Feinde hatten ihre Freunde. — Die Reiter waren in drei Sekunden vorüber und die Schläge und das Geschimpfe setzten sich unter der Menge fort.



Testamentseröffnung. Gemälde von E. Buland

genau wie Dir. In vielen durch Plakate gekennzeichneten Lebensmittel- u. Feinkostgeschäften ist es erhältlich.
Friedr. Stephan, Biergroßhdlg., Elberf., Tel. 1811 und 5768

...ur für den Straßenverkauf. **Sport-Sonderausgabe** Preis 10 Pfennig.



Ein Riesendamm in Kalifornien

Yosemite-National-Park, dem kalifornischen Naturschutzgebiet, finden sich Bäume, deren Ausmaße alle Vorstellungen übersteigen

Amtl. Presse-Photo.

Manche Nächte . . .

Manche Nächte lasten auf mir wie Schaudern
Und sind doch nur ein heimliches Zaudern
Von monddurchhellten Schatten.
Und alle Kirchen, die tief in den Himmel stehn,
Mit stillen Gebeten und glatten,
dämmernden Wänden,
sind nur ein furchtbares Flehn . . .

Noch hinter meinem Rücken
Fühl ich ihr ewiges Ragen
Und schmerzvolles Blicken,
Über das bleiche Wolken jagen . . .

Erwin Koch.



Ein Zweikampf unter Krokodilen

Der erfolgreiche Duellant hat das Maul seines Gegners erfaßt und drückt dessen Kopf unter Wasser, um ihn zu ertränken

Die Greise verfolgten genau das Spiel. Sie versuchten ruhig zu bleiben, denn sie mußten autoritativ erklären, wer in dem Spiel gesiegt hatte. Sie zählten die Ringe. Wenn ein Reiter stampfend und ringend den Hammel über drei volle Kreise gezwungen, hat er gesiegt.

Aber bis jetzt war noch niemand Sieger. Der Hammel ging von Hand zu Hand. Die Reiter ermüdeten sichtlich, immer öfter packten die Pferde. Einige ließen die Zügel los, hielten sich an der Mähne des Pferdes fest und ritten nur mit, ohne an dem Kampf teilzunehmen. Das war, wie ich mich später überzeugte, Strategie. Reiter und Pferd sammelten ungeheuren Kräfte.

Nach fünfundzwanzig Minuten dauerte der Ringkampf mit gleichem Erfolg fort. Die Kämpfenden ermüdeten und wurden nervös.

Jetzt griffen die Ausgeruhten ein. Augenblicklich fühlten die Reiter, die Neubarren, wie rasend schossen sie auf die Kämpfenden los. Die Zuschauer spürten, daß der Kampf sich gleich entscheiden würde.

Der Hammel ging sofort in ihre Hände über. Der Kampf zog sich einige Minuten hin. Der Hammel fing an, von Hand zu Hand überzugehen, aber es dauerte nicht lange. Einen Augenblick lang war der Hammel in den Händen nur eines Reiters. Eine Menge Hände griff nach diesen Hinterpaar hielt fest. Noch einen Augenblick, und der Hammelkörper liegt auf dem Pferd. An den energischen Bewegungen sieht man, daß dieser Reiter nicht mehr die Absicht hat aufzugeben. Er hat ihn mit seinem eigenen Leib gedeckt und jagt sein Pferd in vollem Galopp hin. Man schlägt und zupft an ihm, reißt ihn vom Pferde, schlägt ihn ins Gesicht, aber er hat sich in eine an das Pferd und an den Hammel gebundene eiserne Last verwandelt.

„Eins!" riefen die Greise.

Ah — ah — ah — — — ah — ah — ah —. Durch!"

Das Geschrei der Menge, das „eins!" der Greise erinnerte daran, daß das Spiel sich dem Ende näherte. Jetzt, als der letzte Akt begonnen hatte, mußte man ihm um jeden Preis den Hammel wegreißen und das Spiel von neuem beginnen.

Dieser oder jener bezog sich zu dem Besitzer des Hammels zu werfen, diesem oder jenem gelang es auf eine kurze Zeit, auf dem Rücken des Pferdes des Gegners zu springen, aber der Gegner war an den Hammel und das Pferd wie angeschmiedet. Er bewahrte die Ruhe und erwehrte sich mit einer Hand der lästigen Gegner. Er war schöpferisch ruhig, während alle andern die ganze Zeit sich aufregten und nervös wurden. Sein Pferd fühlte die Überlegenheit seines Reiters über alle andern und galoppierte weiter über die Rennbahn.

„Zwei!" riefen die Greise.

Die Zuschauer wurden rasend. Es begann die dritte und letzte Runde. Alle vergaßen vollkommen, daß in dem Lärm, Chaos, Erregung ihre Stimmen gar nicht gehört werden konnten. Sie schrien. Sie ermunterten die Reiter an das Ende. Sie ermunterten sie irgendwie, aber in dieser Ermunterung hörte man eine wütende Unzufriedenheit. Andere erstarben vor Wonne, hüpften, ohne zu wissen, was sie tun, auf ihrem Platz hoch und schlugen sich in der Raserei an die Brust. Irgendwo prügelte man sich. Irgendwer schrie, rief vergebens um Hilfe — niemand konnte ihn jetzt hören.

Die Reiter wurden wahnsinnig. Ihre Pferde fühlten die Schande, waren bereit, im letzten Augenblick ihre letzten Kräfte herzugeben. Die von nervöser Erregung zuckenden Hände streckten sich nach dem Siegenden aus. Immer öfter hakten sich die Finger einfach in dem Körper des Besitzers des Hammels fest. Immer öfter beschimpften und verfluchten die Gegner den Reiter. Manchmal begann das wahnsinnige Gehirn zu verstehen, daß die Sekunden gezählt sind, daß man statt der Scharmützel dem Generalkampf liefern muß, aber die Kräfte versagten. Immer mehr und mehr wuchsen die Greise hervor. Viele Reiter waren zurückgeblieben, einige wälzten sich im Staub, eine Sekunde noch, noch eine . . . Die Zuschauer ersterben.

„Drei!" schreien die Greise.

Alles ist zu Ende. Die gespannten Nerven entspannen sich. Ein neues Zeichen der menschlichen Unbeständigkeit und des Verrats: die unterlegenen Reiter werden von Freunden und Feinden ausgelacht, verspottet, gefoppt. Den Sieger führt man zu dem Ehrenplatz. Die ihm in diesem Augenblick ergebene Menge umringt ihn, bekundet ihm, daß alle, absolut alle, von seinem Siege überzeugt waren.

Die Wetzen ist zu Ende.

...handlungen im Ruhrbergbau.

...Zechenverband wird uns ge...:

...ter obiger Überschrift wird eine Notiz ...et, die insofern irreführend ist, als sie ...druck erweckt, als ob der Zechenverband bei den Verhandlungen über die Hauptfrage, nämlich die Arbeitszeit, eine ganz unartige und über die gegenwärtige Arbeitszeit hinausgehende Regelung verlangt habe. Das ist nicht der Fall. Vielmehr verlangen die Verbände die Einführung der schematischen 7-Stundenschicht unter Tage, während der Zechenverband den gegenwärtigen Zustand einer achtstündigen Schichtzeit unter Tage, welche im übrigen auch die gesetzlich gültige ist, aufrechterhalten will. Seine Forderung nach der Ermöglichung einer 8½stündigen Schicht auf besonders notleidenden

...dungen sind im ganzen Süden unterbrochen. Der Sand liegt auf den Schienen teilweise einen Meter hoch. Es sind Truppen aufgeboten worden, um die Linien wieder freizumachen. Ganze Züge sind im Sand steckengeblieben.

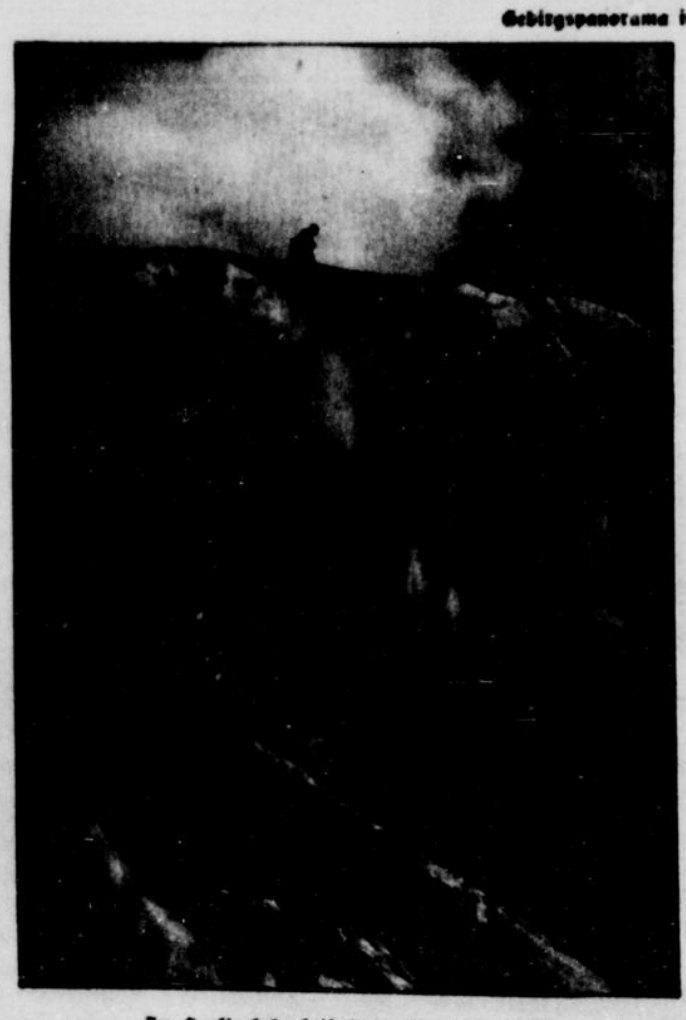
Zigaretten mit **echtem** Stroh-Mundstück **5—10 Pfg.**

Patent **Strohhalm** Patent **Zigaretten**

Zigaretten **Kork-, Gold-, ohne Mundstück** **3—6 Pfg.**



Gebirgspanorama im Schein der Mitternachtssonne



Im Spaltenlabyrinth des „Grand Glacier"
(Nordwestspitzbergen)

Die deutsche Spitzbergen-Expedition

Nach dem Kriege wurde von den meisten polarforschenden Nationen die jahrelang unterbrochene Forschungsarbeit im Polargebiet wieder aufgenommen. Nur die deutsche Wissenschaft schien zu fehlen. Es gab daher eine große Ueberraschung in der deutschen und ausländischen Öffentlichkeit, als Ende August 1925 durch die Blätter die Nachricht lief, die deutsche Marineleitung habe den Fischereischutzkreuzer „Zieten" zur Hilfeleistung ins nördliche Eismeer beordert, um eine in Spitzbergen tätige deutsche Polarexpedition noch rechtzeitig vor dem Anbruch des tödlichen Polarwinters abzuholen. Man erfuhr zum ersten Male, daß diese Expedition am Beginn des Polarsommers, gleich nach Aufbruch des Eises, in der Magdalenenbai gelandet war und von dort aus eine erstmalige Durchquerung Nordwest-Spitzbergens von West



Der Expeditionsleiter nach geglückter Rettung an Bord der „Zieten"

genau wie Dir. In vielen durch Plakate gekennzeichneten Lebensmittel- u. Feinkostgeschäften ist es erhältlich.
Friedr. Stephan, Biergroßhdlg., Elberf., Tel. 1211 und 5705

...r für den Straßenverkauf. **Sport-Sonderausgabe** Preis 10 Pfennig.

...r

...Neuerweg 57
...r. 4997 ...

...rten.

...Jahrgang.

...fahrungen der
...wo sich heraus-
...ertige Verlänge-
...n vor allem zu-
...in Betrieb ge-
...stillgelegt wer-
...der Zechenver-
...e Beibehaltung
...Arbeitszeit.
...Gewerkschaftler
...Arbeitszeit im
...der Rede des
...ischen Landtag
...Antrags auf
...auf den Staats-
...hat hier folgen-
...munisten hätten
...land eine Ver-
...dann wäre es
...leichter möglich,
...it durchzusetzen.
...dlich einmal auf
...Die Verlänge-
...d müsse sich auch
...stig auswirken,
...durch den Aus-
...neu geschaffen
...daß eine Regel-
...nur auf inter-
...rnationale Ver-
...an könne nicht in
...Arbeitszeit im
...deren Lande die
...wollen. Dieses
...unfähig gemacht,
...Arbeiter."

...fangstellung.

...einer Meldung
...fangstellung in der
...he Dampfer zu-
...dampfer „Schan-
...en. 80 Passa-
...sein.

...ankreich.

...aus St. Etienne
...4 Stunden un-
...n. Der Schnee
...teilweise bis zu
...er Verkehr ist
...An den Obst-
...bäumen angerichtet

...geschält.

...der Raubüberfall
...gend der Haupt-
...in Konfektions-
...kleideter Mann,
...herabhängende
...enes Taschentuch
...der Dieb ging so-
...zur Labenliebe.
...stand, drängte er
...erin in die Ecke.
...ne andere Ver-
...der Räuber blitz-
...f einem Fahrrad
...hr. Trotz der so-
...ig gelang es nicht

...erstätsprofessors.

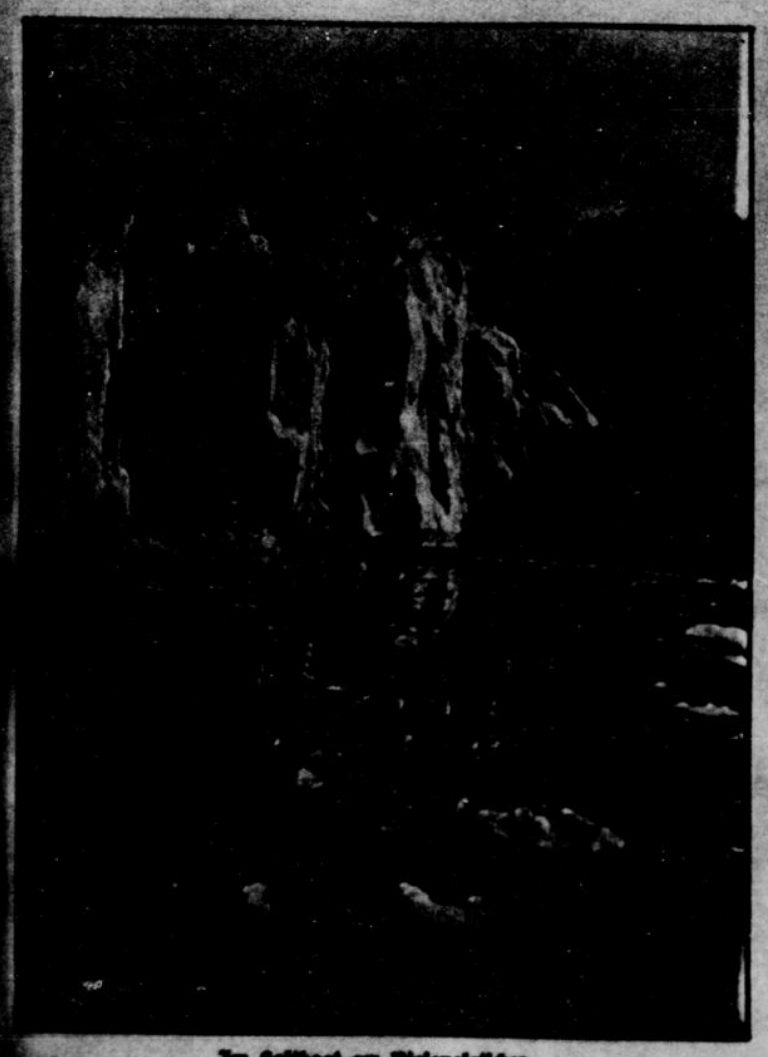
...iversitätsprofessor
...in der Nähe des
...ein mit einem
...Schädelbruch und
...krankenhaus be-

...abgebrannt.

...der Zektion Kemp-
...e gelegene Sulzen-
...stehen ist gänzlich
...war die Hütte noch
...acht worden.

...in Südtunis.

...(Drahtb.) Aus
...r ganze Süden des
...ordentlich heftigen
...Sandsturm gewütet worden ist, wie er seit
dreißig Jahren nicht mehr zu verzeichnen
war. Die Eisenbahnverbindungen sind im ganzen
Süden unterbrochen. Der Sand liegt auf den
Schienen teilweise einen Meter hoch. Es sind
Truppen aufgeboten worden, um die Linien wieder
freizumachen. Ganze Züge sind im Sand stecken-
geblieben.



Im Hochtal am Riesengletscher
(Höhe ca. 20 m)

...ch Ost und zurück durchgeführt. Die Marineleitung beförderte mit Rücksicht, daß ...e einer Deutschen wegen der gemeldeten schlechten Witterungsverhältnisse von ...em norwegischen Dampfer nicht mehr abgeholt werden konnten.

Die Expedition hat eine Reihe von wissenschaftlichen Aufgaben glänzend gelöst. Erfolgreiche Versuche mit Fesselballons im Eismeer, einem neuartigen Klapp...ftballon und einem deutschen Modell eines Polarzeltes seien zu voller Zufriedenheit aus. Gewaltige Strapazen brachte der Zeltmarsch über die mit eisbewachsenden Gebirgsketten und unbekannten Riesengletschern erfüllte Landschaft. ...ch einen Film und viele geschickte Aufnahmen hat die Expedition, die unter ...er Leitung von Dr. Grotewahl (Kiel) stattfand, heimgebracht, die von der Arbeit ...d den Erlebnissen der Teilnehmer und von der Schönheit der Polarwelt berichten.

...es ist ungemütlich, daß diese ...en geschützten deutschen Schutzgebiet ...nd dem Pfluge noch weitere Expeditionen gefolgen müssen, bis ...die Kälte jenseits jedes noch ...nschlichen Organismus ...ten Punkte ...gedrückt werden. Die Aufgabe ...ntlich der Arktis ...ür Erforschung des Nordens, ...e deutsche Flagge ...ntlichen Expeditionen. ...Wege ...ngaben für Handel ...kommen, und ...ndern auch um ...ntlichen ...

Dr. Oskar Eichstedt.



Mit dem Schiffen über Gletscherspalten



Geologie Gletscherformen
Im Hintergrunde unbenannte Gipfel



Auf dem Inlandeseatch: Zeltlager im ewigen Eis

Aufnahmen Dr. E. Grotewahl

...ndlungen im Ruhrbergbau.

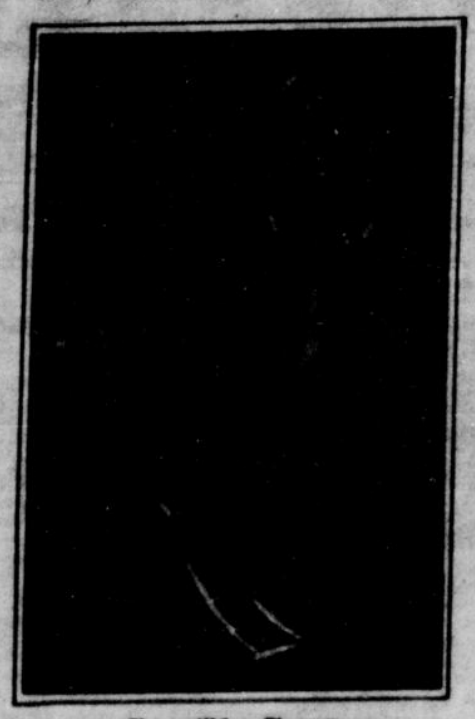
...r Zechenverband wird uns ge...n:

...ter obiger Überschrift wird eine Notiz ...ht, die insofern irreführend ist, als sie ...druck erweckt, als ob der Zechenverband bei den Verhandlungen über die Hauptfrage, nämlich die Arbeitszeit, eine ganz neuartige und über die gegenwärtige Arbeitszeit hinausgehende Regelung verlangt habe. Das ist nicht der Fall. Vielmehr verlangen die Verbände die Einführung der schematischen 7-Stundenschicht unter Tage, während der Zechenverband den gegenwärtigen Zustand einer achtstündigen Schichtzeit unter Tage, welche im übrigen auch die gesetzlich gültige ist, aufrechterhalten will. Seine Forderung nach der Ermöglichung einer 8½stündigen Schicht auf besonders notleidenden

Zigaretten mit **echtem** Stroh-Mundstück **5—10 Pfg.**

Patent Strohhalm **Patent Zigaretten**

Zigaretten **Kork-, Gold-, ohne Mundstück** **3—6 Pfg.**



Ein egoistisches Ehepaar
Puppen der russischen Künstlerin Wassiljewa



Vom amerikanischen Pferdesport
Die amerikanische Reiterin Mary Wade bei einem eleganten Sprung über drei Barrieren

Lächelndes Hindernis

Von Max Dungnickel

Meine kleine Tochter spielt mit dem Rechenbuch und meinem ersten Schuhchen und mit meiner Bibel.

Die Zahlen steigen aus dem Rechenbuch ernst und wichtig. Sie schreiten gemessen daher, sie tragen sie Gehröcke, schwarze, steife Gehröcke. Die 7 macht den Eindruck einer Peitsche. Die 8 gebärdet sich wie eine sich zusammenringelnde Schlange. Die 4 steht wie ein verzimmerter Galgen. Und sie haben alle einen Buckligen. Schuldlund liegt auf ihnen. Und wenn man sie genau ansieht, dann sehen sie sehr gerieben aus. Sie gehen um meine kleine Tochter herum und lauern. Auf was lauern sie denn? Lauern sie denn auf ihr kleines Herz? Wollen sie denn darin das kleine Lichtlein ausblasen, das ihr der Herrgott aus der Ewigkeit eingepflanzt hat? Den kleinen, schimmernden Tropfen aus seinem eigenen Herzen? Will die 7 den kleinen Blindenberg propellschen? Will die 4 den kleinen Blindenberg an ihren Galgen hängen?

Und die Buchstaben kommen aus dem Lesebuch. Manche gehen wie Gecken, manche watschein wie dicke Marktweiber. Andere flitzen wie Nachtfalterlinge. Wieder welche hüpfen wie Grasfrösche, und wieder welche gehen feierlich wie Geheimräte. Sie riechen so nach Schule und schimmligen Tinte. Sie stehen da und warten. — Auf was warten sie denn? Wollen sie denn in die blauen Augen meiner kleinen Tochter hineinsteigen und den Himmel daraus verlöschen? Sie richtig wie auf dem Sprung stehen die Buchstaben da. —

Auf einmal lächelt meine kleine Tochter. Da stürzen die Zahlen ins Rechenbuch zurück. Und die Buchstaben stolpern und rennen und überschlagen sich im Lesebuch hinein. —

Werden sie noch einmal wiederkommen? Vielleicht. — Es kann sein — bald. Aber da sieht man die Gestalten, die uns Götter die Menschheit beherrschen und die Menschenherzen gierig ergreifen, und die, sonst auf einer Leiter auf und nieder steigend, den Gestirn benehmen, da sieht man sie in ihrer Herrlichkeit! Sie fallen zusammen, zitternd und lauernd, vor dem lieblichen, kleinen, lachenden Heiligenschein meiner Tochter.

●

Rechts:

Preisgekrönte Drillinge

Auf der Londoner Hundeausstellung erregten drei kleine Mädchen (Drillinge) mit ihren chinesischen Palastspitzhündchen großes Aufsehen. Die Hundelieblinge wurden mit dem ersten Preis gekrönt



Sie hat es geschafft!

Die bekannte Reiterin und Filmschauspielerin Cilly Feindt ging einer Wette ein, daß sie in kurzer Zeit zwei spanische Schäferhunde auf die Kulissen gebracht würde — wie wir sehen, hat sie es auch geschafft



Druck und Verlag W. Girardet, Essen — Schriftleiter: Dr. Victor Wohl, Essen — Anzeigen: Christian Adhepden, Essen

Sprechmaschinen
Phonola
Reinhold & ...
IBACH
PIANINOS FLÜGEL
IBACH
Berlin - London
Düsseldorf - Köln
Pianino,
Sprechapparate,
Fahrräder
Motorräder,
Auto,
Krupp-Chassis,
Kl. Opel-Kastenlieferwag.
1½ Ts. Lieferwagen,
fast neu, billig zu verk. Ang. u. E 1202 an die Geschst.
Frachtwagen,
2—30 Ztr. Tragf. wie neu, bill. zu verk. Tel. Barmen 3466.
Luxus-Daimler,
Kruppwagen,
Angebote unter E 1619 an die Geschst.
Ilmstandehalber
La Moselwein
ca. 300 Ltr., zu verkaufen, eventl. gegen Akzept. Abfüllung kann übernommen werden. Schriftl. Anfragen unter B 2556 an die Geschst. Barmen, Neuerweg 57.
genau wie Dir. In vielen durch Plakate gekennzeichneten Lebensmittel- u. Feinkostgeschäften ist es erhältlich.
Friedr. Stephan, Biergroßhdlg., Elberf., Tel. 1211 und 8788